



Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen
Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

September - November 2023

Abend und Morgen sind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.

Paul Gerhardt

Inhalt	Seite
Andacht	3
Pfarrer Dr. Lennart Schirr im Interview	4
Aus unseren Kindergärten	8
Junge Gemeinde	12
Erziehungs- und Familienberatungsstelle	16
Die kleine und die große Buße	18
Blumen für die Bäume, unsere Stadtbaumhelden, an der Karlshorster Kirche	22
Dank für einen unermüdlichen Einsatz des Posaunenchores	28
SozDia-Stiftung Berlin	30
Herbstgedanken an den Tod	32
Gottesdienste in den Seniorenheimen von September bis November 2023	35
Konzerte und Musikveranstaltungen	36
Regelmäßige Treffen / Gemeindegkreise / Übungsstunden	42
Anschriften / Sprechzeiten	46
Impressum	47
Gottesdienstplan	48

Chronologische Übersicht näher erläuteter Veranstaltungen:

Tag	Zeit	Ort	Veranstaltung / Thema	Seite
Sa. 09.09.	ab 19	Erlöser	Nacht der Chöre	26
So. 10.09.	10:00	Erlöser	Fam.GoDi der Schul- und Kindergartenanfänger	10
Mo. 18.09.	19:30	Karlshorst	Kirche im Dialog: Bildpredigt I	29
Mi. 20.09.	19:30	Fr.felde, Gemeindesaal	Moment ma(h)l! – Abendmahl ginge auch ganz anders ...	17
Mi. 27.09.	19:30	Karlshorst	Abend zu Memorial International	20
Mo. 16.10.	19:30	Karlshorst	Kirche im Dialog: Bildpredigt II	29
Di. 17.10.	19:00	Schottstraße 6	Lichtenberger Dialog mit Altbischof Wolfgang Huber	24
Mi. 18.10.	19:30	Karlshorst	Die Weihnachtsgeschichten im Kontext der antiken Literatur I	27
Fr. 20.10.	19:30	Erlöser, Gemeindesaal	Hermann Beil liest Thomas Bernhard: Der Stimmenimitator	25
Sa. 21.10.	14:00	Friedrichsfelde	Samstagsgottesdienst	17
Do. 26.10.	19:30	Fr.felde, Gemeindesaal	Exerzitien im Alltag	21
Di. 31.10.	19:00	Friedrichsfelde	Reformationstag, Kanzeltausch: Pfarrer Benning	19
Mi. 01.11.	9 u.19	Karlshorst + Fr.felde	Allerheiligen / Kanzeltausch: Pfarrer Gutsche	19
Do. 09.11.	19:30	Karlshorst	Pogromgedenken	19
Fr. 10.11.	16:30	Karlshorst	Martinsumzug Karlshorst	7
Sa. 11.11.	16:30	Erlöser	Martinsumzug Rummelsburger Bucht	7
Mo. 13.11.	16:30	Friedrichsfelde	Martinsumzug Friedrichsfelde	7
Mi. 15.11.	19:00	Schottstraße 6	Lichtenberger Dialog: Friedensethik in Kriegszeiten, Buchvorstellg.	24
So. 19.11.	10:00	Erlöser, Gemeindesaal	Kinderkirche, Geburtstag Dorit Hartmann	11
Mo. 20.11.	19:30	Karlshorst	Kirche im Dialog: Bildpredigt III	29
Mi. 29.11.	19:30	Karlshorst	Die Weihnachtsgeschichten im Kontext der antiken Literatur II	27
So. 03.12.	16:00	Erlöser	Weihnachtskonzert mit dem GOSPELkollektiv	10
Sa. 20.04.	Vorankündigung		Gemeindefahrt im Frühling	20



Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir im Gemeindemagazin auf heute vielfach verwendete Formen des „Genders“ einschließlich der Partizipialform. Die Verwendung des generischen Maskulinums bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder diversen Geschlechts und ist geschlechtsneutral zu verstehen.

Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg



<http://www.paul-gerhardt.com>



<https://facebook.com/PGG.Berlin>



Liebe Gemeinde,

jetzt, nach den großen Schulferien, herrscht eine große Umbruchszeit. Viele Kinder aus den Kindergärten wurden eingeschult und verbringen die ersten Tage als Schulkinder, andere werden in den Kindergärten eingewöhnt. Viele Kinder haben die Grundschule abgeschlossen und finden sich nun in einer weiterführenden Schule ein. Aufregende Zeiten für Kinder und für Eltern. Umbrüche gehören zu unserem Leben. Ein Lebensabschnitt endet und ein neuer beginnt. Im jungen Alter folgen diese Umbrüche relativ dicht aufeinander, zumindest rückblickend betrachtet.

Die Bibel erzählt uns aber, dass auch noch ein alter Mann sich aufmachen kann und noch einmal neu beginnt. Im 1. Buch Mose 12 lesen wir Folgendes: *Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. ²Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. ³Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. ⁴Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.*

Abram lässt sich von Gott rufen und bricht auf. Die Verheißung Gottes erfüllt sich für ihn und Gott gibt ihm den Namen Abraham, der als Vater vieler Völker gedeutet wird. Er wird zum Stammvater der drei abrahamitischen Religionen, des Judentums, des Christentums und des Islam. Im Christentum wird Abraham als Vater des Glaubens verehrt, denn wie Paulus im Römerbrief schreibt, glaubte Abraham Gott und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet (Röm 4,3).

Die Gerechtigkeit vor Gott aus dem Glauben bzw. Vertrauen auf Gott ist für uns protestantische Christen eine wichtige Vorstellung. Für das Thema Umbrüche ist aber die Frage wichtiger, warum Abraham Gott vertraute. Ich denke, das ist nicht nur die große Verheißung, die Gott an Abraham macht, sondern vor allem der Zuspruch des Segens: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Das bedeutet für Abraham nicht, dass ihm nichts passieren wird. Ganz im Gegenteil, er muss zweimal wegen einer Hungersnot flüchten, muss in die Schlacht ziehen, um seinen Neffen Lot zu retten, und sogar sein langerwarteter Erbe Isaak schwebt in Lebensgefahr.

Der Segen Gottes bedeutet nicht, dass uns alle Herausforderungen erspart bleiben, sondern dass Gott uns zusagt, dass er bei allem bei uns ist und uns beisteht. Es ist der Zuspruch: Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Der Zuspruch des Segens ist eine wichtige Tradition in unserer christlichen Gemeinschaft, um die Umbrüche im Leben zu begleiten, am Anfang, in der Mitte und auch zum Ende eines Lebens. Immer wieder versichern wir uns damit, dass Gott uns auf unserem Lebensweg begleitet, besonders in den aufregenden Momenten.

Ab dem September beginnt nun für Sie und für mich eine Zeit des Umbruchs. Mit meiner Familie ziehe ich aus Fürstenwalde nach Berlin, um Pfarrer in Ihrer Gemeinde zu sein und vielleicht auch irgendwann Ihr Pfarrer. Aufregende Zeiten. Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir gerade in den Umbrüchen des Lebens das Vertrauen Abrahams haben, dass Gott bei uns ist und seinen Segen auf unser Tun und Lassen legt. Amen.

Pfarrer Dr. Lennart Schirr



Interview mit Pfarrer Schirr

Lieber Pfarrer Dr. Schirr,

*herzlich willkommen in der
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde!*

*Sie hatten sich ja schon im Frühjahr mit
Gottesdienst und Vortrag vorgestellt.*

*Doch für alle, die es verpasst haben:
Wie würden Sie sich (und Ihre Familie)
in einigen Sätzen vorstellen?*

Mein Name ist Lennart Schirr und ich bin am 6. Juni 1987 in Neuruppin geboren. Ich bin in Brandenburg/Havel aufgewachsen und mein Zuhause war immer schon kirchlich geprägt, da mein Vater erst als Studienleiter am damaligen Predigerseminar in Brandenburg arbeitete und später in der Studienleitung der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen, die heute zum AKD (Amt für kirchliche Dienste) gehören, und meine Mutter Katechetin war. Ich habe noch einen älteren Bruder, der Pfarrer in Tempelhof-Schöneberg ist. Nach dem Abitur habe ich Theologie an der HU Berlin und der MLU

Halle studiert. Während des Studiums habe ich auch meine Frau Lillia Milbach-Schirr kennengelernt, die gerade noch in Elternzeit ist, aber im nächsten Jahr eine Entsendungspfarstelle in unserem Kirchenkreis antreten wird. Nach dem Studium bot sich für uns noch die Gelegenheit, ein Dissertationsprojekt zu beginnen. Ich wurde zum Thema „Die Gemeinde als kosmische Größe – eine Untersuchung zum Selbstverständnis der paulinischen Gemeinde im Kontext antiker Kosmologien“ unter Betreuung von Prof. Dr. Udo Schnelle im Fach Neues Testament an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg promoviert. Mein Vikariat habe ich 2018-20 in der Gemeinde Boxhagen-Stralau (quasi nebenan) absolviert und meine Entsendungszeit in der Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde Fürstenwalde-Süd. Im März 2022 wurde unsere Tochter Amalia geboren und seitdem hält sie uns auf Trab. Im Pfarrberuf liegen mir vor allem die Gottesdienste am Herzen, in denen ich versuche, die persönliche Relevanz der biblischen Verheißungen an uns zu bekräftigen. Wichtig sind mir auch Kasualgespräche (Taufe, Hochzeit, Beerdigung), die ich immer als sehr dichte und unverzichtbare Momente empfinde. Ich habe große Freude an der Arbeit mit Kindern, weil sie einen immer wieder herausfordert, die eigenen Glaubensgrundsätze zu reflektieren und zu elementarisieren, und an der Arbeit mit Jugendlichen, weil einen das selbst jung hält. Wenn ich Zeit habe, gehe ich gern spazieren, koche und kümmere mich um meine Pflänzchen.

***Nun sind Sie als Pfarrer für unsere
Gemeinde gewählt worden und bereiten
sich (zum Zeitpunkt des Interviews) auf
den Umzug vor. Worauf freuen Sie sich?***

Ich freue mich darauf, die neue Gemeinde kennenzulernen. Nach meiner Erfahrung

ist das ein Prozess, der einige Zeit dauern kann, aber sich lohnt. Dann freue ich mich darauf, anzukommen und meine Erfahrungen mit der Gemeinde zu machen, denn nur über gemeinsame Erfahrungen wachsen Beziehungen und kann eine gemeinsame Perspektive für die Zukunft entstehen. Ich freue mich auch, in einem Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern arbeiten zu können. Gerade das gemeinsame Denken, Planen und der Austausch ist mir wichtig. Dann freue ich mich, auch wieder einige Annehmlichkeiten der Stadt Berlin nutzen können, kulturell, kulinarisch und logistisch.

Sie verlassen die Kirchengemeinde Fürstenwalde – Süd. Das war Ihre erste Stelle, Ihre Entsendungsdienststelle. Was nehmen Sie mit?

Aus meiner Entsendungszeit nehme ich viele Erfahrungen mit. Als ich 2021 meine Stelle antrat, wurde ich auch sofort Vorsitzender des Gemeindekirchenrats, Träger einer mittelgroßen Kita und Geschäftsführer der Gemeinde. Das war gerade in den Hochzeiten der Corona-Pandemie herausfordernd. Aus diesem Kontext nehme ich den Umgang mit Verantwortung und Leitungshandeln mit. In Fürstenwalde habe ich auch einen Konfirmandenkurs über zwei Jahre bis zur Konfirmation begleiten dürfen. Dabei fand ich die innovativen Projekte der united-Jugendgottesdienste und das Konfi-Camp des Kirchenkreises Oderland-Spree spannend. Auch davon nehme einige Impulse mit. Viel nehme ich auch von den gemeinsamen Gottesdiensten und Andachten mit der Kita, sowie den Schulgottesdiensten, die ich in der *Ev. Pfarrer Bräuer Grundschule Rauen* gestalten durfte, mit. Zuletzt haben wir im Team noch eine Kirche Kunterbunt in Fürstenwalde gestartet, die mittlerweile gut

angewachsen ist. Es gibt natürlich auch einige Dinge, die ich gern zurücklasse, aber vieles bleibt mir in guter Erinnerung.

Nach dem Entsendungsdienst konnten Sie frei entscheiden, wo Sie als nächstes wirken sollen. Warum haben Sie sich auf unsere Stellenausschreibung beworben?

Die Ausschreibung der Stelle in der Paul-Gerhardt-Gemeinde hat mich angesprochen, weil ich gewissermaßen schon viel im Umfeld der Gemeinde unterwegs war. In der letzten Phase meines Studiums habe ich mit meiner Frau in Althohenschönhausen direkt an der Landsberger Allee gewohnt. Ich habe einige Zeit in einer Ausgabestelle von Laib und Seele am Fennpfuhl mitgearbeitet, mein diakonisches Praktikum im KEH und im Diakonie-Hospiz Lichtenberg absolviert. Mein Vikariat führte mich in die Gemeinde Boxhagen-Stralau, also quasi auf die andere Seite der Rummelberger Bucht. Zuletzt wohnte meine mittlerweile verstorbene Tante für einige Jahre in Friedrichsfelde-Ost und sie erzählte viel Positives von der Gemeinde. Hier hat sie sich sehr gut aufgehoben gefühlt. Ein wichtiger Faktor ist auch, dass meine Schwiegereltern in Ostberlin leben, was uns im Alltag natürlich sehr unterstützt.

Darüber hinaus stellte sich bei mir während der Entsendung der Wunsch ein, einen stärkeren Schwerpunkt in meinem Tun setzen zu können, da ich in Fürstenwalde-Süd nahezu alle möglichen Bereiche des Pfarramtes ausgefüllt habe. Dabei war ich oftmals auf mich allein gestellt. Die Aussicht, nun mit einem festen Schwerpunkt und in einem Team zu arbeiten, war ein weiterer Aspekt, der mich an der Ausschreibung der Stelle sehr angesprochen hat.

Sie haben die Gemeinde und einige ihrer Vertreter schon kurz kennengelernt. Was ist Ihr erster Eindruck?

Ich habe schon einen sehr positiven Eindruck gewonnen, weil ich mit meiner Familie durch die Gemeindemitglieder bereits sehr freundlich darin unterstützt wurde, die Erlöserkirche, das Gemeindehaus in der Nöldnerstraße und die Pfarrwohnung



bereits vorab kennenzulernen und unser Ankommen zu planen. Sehr habe ich mich auch über die große Beteiligung bei meinem Vorstellungsgottesdienst und dem anschließenden Vortrag gefreut. Gerade bei der Gestaltung des Gottesdienstes hatte ich gleich ein vertrautes Gefühl im Kirchraum. Auch die bereits stattgefundenen Besprechungen mit den Mitarbeiten-

den empfand ich als sehr wertschätzend, offen und kollegial, so dass ich mich darauf freue, wenn mein Dienst richtig beginnt.

Wo wollen Sie Schwerpunkte setzen? Was ist Ihnen ein besonderes Anliegen in der Arbeit?

Bereits im Vikariat habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit mit Jugendlichen sehr liegt. In Fürstenwalde konnte ich diesen Aspekt etwas vertiefen, aber auch um die Arbeit mit jungen Familien erweitern. Eine Fortbildung zum Thema Kunterbunte Kirche entfachte in mir die Lust zum Ausprobieren und so organisierte ich recht schnell mit einigen Freiwilligen eine Kunterbunte Kirche, die sehr viel Zuspruch bei jungen Familien fand und immer noch findet. Die Teilnehmerzahlen steigen kontinuierlich und ich bin gespannt, wie es weitergehen wird. Diesen Schwerpunkt des Pfarramtes möchte ich sehr gerne weiter intensivieren.

Darüber hinaus möchte ich zunächst die Gemeinde richtig kennenlernen, um zu schauen, in welchen Bereichen ich mich noch konstruktiv einbringen kann. Grundsätzlich ist es mir aber ein Anliegen, Gemeindeleben als etwas zu gestalten, in das sich jeder einbringen kann, und somit ein Stück weit von den Formen wegzukommen, bei denen die Teilnehmer einfach ein Angebot konsumieren.

Was wünschen Sie sich von der Gemeinde?

Ich wünsche mir von der Gemeinde Offenheit und an der einen oder anderen Stelle vielleicht auch ein wenig Geduld und Nachsicht im gegenseitigen Kennenlernen und meinem Ankommen.

Herzlichen Dank für das Interview!

Gemeindemagazin-Redaktion



Martinsumzüge in der Paul-Gerhardt-Gemeinde im November 2023

Karlshorst

Am Freitag, den 10. November startet um 16:30 Uhr der Umzug wie gewohnt in der katholischen Kirche in der Gundelfinger Str. 37. Dort werden wir ein kleines Martinsstück sehen und wollen im Sinne von St. Martin miteinander teilen. Wir sammeln Geld für die Suppenküche in Pankow und teilen vor Ort gemeinsam Martinshörnchen. Dann geht es Richtung evangelische Kirche in der Weseler Str. 6. Hier beschließen wir bei einem Feuer und Kinderpunsch den Umzug, begleitet vom Bläserchor der Paul-Gerhardt-Gemeinde.

Rummelsburg

Am Samstag, den 11. November gibt es auch in der Rummelsburger Bucht wieder einen Umzug. Zur gewohnten Zeit um 16:30 Uhr startet der Umzug mit Bläsermusik und Martinsliedern am Medaillonplatz. Begleitet von den Bläsern und Martin hoch zu Pferde ziehen wir am Wasser entlang zum WIR-Vereinshaus in der Müllerstr. 9, um dort die Geschichte von St. Martin nacherleben zu können. Erwachsene aus dem Theaterkreis der Paul-Gerhardt-Gemeinde werden ein Martinsspiel aufführen. Bei Martinshörnchen, Schmalzbröten, Kinderpunsch, Feuer und Bläserklängen wird dann der Umzug ausklingen.

Friedrichsfelde

Am Montag, den 13. November reitet der Heilige Martin durch Friedrichsfelde. Um 16:30 Uhr beginnt der Umzug in der evangelischen Kirche, Am Tierpark 28. Kinder der 3. Klasse aus der Evangelischen Schule zeigen uns wieder ein kleines Martinsspiel. Anschließend ziehen wir weiter in die katholische Kirche, Kurze Str. 4. Hier teilen wir miteinander die Hörnchen und sammeln Geld für die Franziskaner Suppenküche. Dann geht es weiter bis zur Evangelischen Schule in der Rummelsburger Str. 3. Auch hier begleiten uns die Bläser der Paul-Gerhardt-Gemeinde. Gegen 18:00 Uhr verabschieden sich alle kleinen und großen Laternenträger von St. Martin bei einem Lagerfeuer mit Kinderpunsch und Bratwurst auf dem Schulgelände.

Katechetin
Dorit Hartmann



**„Wo du hingehst,
da will ich auch hingehen;
wo du bleibst, da bleibe ich auch.
Dein Volk ist mein Volk,
und dein Gott ist mein Gott.“**

(Ruth 1,16)

Für unsere neuen Kinder, die wir im Sommer aufgenommen haben, war die Eingewöhnungszeit auf jeden Fall eine Zeit des Neuanfangs. Mittlerweile sind sie gut bei uns angekommen und erfreuen sich und wachsen an allen neuen Eindrücken und Erfahrungen, die sie im Kindergarten machen können.

Eine langersehnte und mit großer Freude erwartete Neuerung in unserem Garten ist das neue Buddel-Häuschen, welches in der Sommerschließzeit seinen Platz anstelle des alten, verspielten Hauses bekommen hat. Die Vorschulkinder hatten im Juli einen Ausflug in den Kaskelkiez unternommen, um die Tischlerei Johannson zu besuchen, im fast fertigen Buddelhaus „Probe zu sitzen“ und die interessanten, zum Teil großen Maschinen in der Werkstatt zu bestaunen.



Unser herzlicher Dank gilt der Garten- und Landschaftsarchitektin Frau Henklein für die Planung und dem Tischlermeister Herrn Johannson für den Bau dieses herrlichen Häuschens!

Bei der umfassenden Instandsetzungsaktion im Garten wurde auch der alte Buddelsand gegen neuen ausgetauscht und unsere

Kindergarten „Am Glockenturm“



Erlebnisbrücke komplett überarbeitet und repariert. So sieht der gesamte Spielbereich nun wieder wie neu und einladend aus und wurde von den Kindern mit Begeisterung eingeweiht. Im ausklingenden Sommer freuen wir uns auf zwei weitere Highlights im September: Am Sonntag, den 10. September werden wir den Schulanfänger-Gottesdienst feiern und zu diesem Anlass ebenfalls unsere neuen Kindergartenkinder begrüßen und segnen. Bald darauf folgt dann der Erntedank-Gottesdienst des Kindergartens, am Freitag, den 29. September um 10 Uhr. Die Kinder werden feierlich mit ihren Gaben in die Kirche einziehen und ein kleines Programm aufführen.

Ein Aufbruch, den wir mit Spannung erwarten, ist der Beginn der Zusammenarbeit mit dem neuen Pfarrer Dr. Lennart Schirr, welcher ab diesem Herbst auch als Trägervertreter unseren Kindergarten betreuen wird. Nach der bunten Herbstzeit werden die Tage wieder kürzer ... Wir behalten dennoch das Licht in und um uns, in dem wir das Martinsfest vorbereiten und die Kinder die Themen Nächstenliebe und Barmherzigkeit erleben lassen. Dazu gehören natürlich das alljährliche Laternen-Basteln, Martinshörnchen-Backen und das Erzählen und Nachspielen der Martinsgeschichte. Am Freitag, den 10. November werden wir unser Martinsfest im Kindergarten feiern: Diesen besonderen Tag beginnen wir immer mit einem gemeinsamen Martinsfrühstück und um 10:30 Uhr werden die Vorschulkinder uns dann die Martinsgeschichte in einem kleinen Anspiel zeigen.

Es erwarten uns also ereignisreiche, vielseitige Monate! Wir wünschen Ihnen eine ebenso bunte, fröhliche Zeit – bleiben Sie bis zum nächsten Mal behütet.

Annette Frank und Team
vom Kindergarten „Am Glockenturm“





Kindergarten „Morgensonne“



Impressionen vom Straßenfest am 1. Juli beim Kindergarten „Morgensonne“



SCHIRME IN DER KIRCHE . Familiengottesdienst mit Segnung der Schul- und Kindergartenanfänger

10.9.

In diesem Jahr feiern wir den Familiengottesdienst mit Segnung der Schulanfänger am 10. September in der Erlöserkirche. Zudem wollen wir auch den Kindern, die in den Kindergarten kommen, Gottes Segen zusprechen. Gemeinsam mit unserem Kindergarten „Am Glockenturm“ wollen wir diesen Gottesdienst feiern, der unter dem Motto steht: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt“. Wir können für diesen Tag viele bunte Schirme

gebrauchen. Wer noch einen dafür ausleihen kann, wende sich bitte an Bernhard Gutsche.

Die Besucher sind eingeladen, im Anschluss noch bei einem Imbiss zusammenzubleiben. Beim Imbiss gibt es Gelegenheit zum Kennenlernen und Spiele für Kinder. Auch für den Imbiss können Sie gern noch etwas mitbringen. Für Getränke und Suppe mit Brot ist gesorgt.

Pfarrer Bernhard Gutsche



„Gospelchurch“ mit dem GOSPELkollektiv

3.12.

Das GOSPELkollektiv, das sind Sängerinnen und Sänger mit der Liebe zur Gospelmusik und der Freude, die sofort auf ihre Hörer überspringt. Da fällt es schwer, die Füße stillzuhalten. Wir proben immer montags unter der Leitung von Jaret Choolun und Andrew Guy im Gemeindesaal in Friedrichsfelde, Am Tierpark 28, und freuen uns über neue (und alt bekannte) Gesichter.

statt. Gemeinsam mit Euch und Pfarrer Gutsche möchten wir Gott loben und feiern. Mitsingen, Klatschen und Tanzen sind nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht! Und all diejenigen, die nicht genug bekommen können, dürfen sich schon unser Weihnachtskonzert am **3. Dezember um 16 Uhr** in der „Kirche zur frohen Botschaft“ in Karlsruhst vormerken.

Jaret Choolun

29.10.

Am 29. Oktober um 18 Uhr findet in der Erlöserkirche wieder die „Gospelchurch“

KINDERKIRCHE

und Geburtstag

Im September und November feiern wir wieder der Kinderkirche in Karlshorst und Erlöser.

Kinder und Erwachsene spielen eine Geschichte, es gibt Bewegungslieder und Mitmachaktionen.

Das alles und vieles mehr macht die Kinderkirche zu einer Attraktion besonders für junge Familien.

Seit 17 Jahren besteht schon dieses Gottesdienstformat und wird in großer Treue von einem Vorbereitungskreis getragen.



Am 19. November ist eine besondere Kinderkirche. Im Gemeindesaal Erlöser feiern wir nicht nur diesen bunten Gottesdienst.

Im Anschluss bleiben wir auch noch ein wenig zusammen, um den

60. Geburtstag von Dorit Hartmann zu begehen. Sie ist seit 23 Jahren unsere Mitarbeiterin für die Arbeit mit Kindern und Familien und hat von Beginn an die Kinderkirche mit entwickelt und getragen. Die Kinderkirche liegt ihr besonders am Herzen, und da am 19. November ihr Geburtstag auf einen Kinderkirchensonntag fällt, wollen wir den Anlass nutzen und ihr herzlich gratulieren.

In Erlöser ist es üblich, nach der Kinderkirche noch ein wenig beim „Brunch“ zusammenzubleiben. Das wollen wir zu einem Geburtstagsbrunch ausweiten und laden herzlich ein, dabei zu sein und gern auch etwas dazu mitzubringen.

Pfarrer Bernhard Gutsche



19.11.





Jugend News



Sommerfahrt

Eine wunderschöne Sommerfahrt liegt hinter uns.

Hof Largesberg, ein altes Rittergut, war für zehn Tage unser Zuhause und hat uns eine ereignisreiche Zeit beschert.

Wir alle waren überrascht, als wir nach der Ankunft feststellten, dass der Internetempfang ausblieb. Eine ungewohnte, aber im Endeffekt sehr wertvolle Erfahrung für alle, die es uns ermöglicht hat, mal ganz andere Dinge zu machen als im Alltag.

Wir hatten ein volles Programm, viele Spiele, Ausflüge, Spaziergänge und vieles mehr.

Beim Tagesausflug ging es nach Kassel, wo einige von uns den Hercules bezwungen haben (eine große Statue auf einem Berg und Wahrzeichen von Kassel).

Auch der hauseigene Kiosk war ein Highlight. Hier konnten die Jugendlichen mit den sogenannten „Jeugos“ einkaufen, die sie bei Spielen und Programmpunkten verdienten. Zu kaufen gab es bunte Tüten, die man sich nach Wunsch zusammenstellen





konnte, Snacks, Knabberkram, Lollies und vieles mehr.

Das Programm war wie immer bunt und reichte von Siedler von Malsfeld (Live-Version von Siedler von Catan), Elfengärten gestalten über eine Foto-Challenge und einen Höhle-der-Löwen-Abend zu einem Kleinkunstabend und unserem Casinoabend. Natürlich gab es noch viel mehr schönes Programm!

Es war eine rundum tolle Fahrt mit wirklich tollen Jugendlichen und einem tollen Team. Wir haben viel erlebt, gelacht und gequatscht und sind zusammengewachsen.

Ich hoffe sehr darauf, dass wir uns alle in der JG nach den Sommerferien wiedersehen.

Danke für alle, die diese Fahrt bereichert haben und zu so einem wunderbaren Erlebnis gemacht haben! Ihr seid großartig.

Eure Pia

Pia Duman,
Jugendmitarbeiterin

Handy: 0160 - 96 67 72 40

E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com





© Tanja Fugener



© Tanja Fugener



Konfirmationen

Wir gratulieren nochmals zur Konfirmation und heißen die frisch Konfirmierten herzlich in der Gemeinde willkommen.

Konfirmiert am 27. Mai in Karlshorst:

um 11 Uhr: Kassandra Bölicke, Fynn Lennard Bünger, Theodor Göttert, Heinrich Huhn, Frieda Kliche, Emil Knist, Anton Manhart, Felix Manhart, Anton Ferdinand Frank Schaffner, Samuel Tolkstdorf, Magdalena Marie Völkel, Cord Linus Wiebensohn, Paul Friedrich Wiemer (Bild S. 14 oben)

um 14 Uhr: Laila Leona Adrian, Moritz Bischoff, Julian Diekow, Florentin von Löwis, Tamar Mosig, Hannah Marie Pawlowski, Yann-Jacob Schneider, Tammo Stockter, Piet Strunk, Oskar Thiele, Aaron Tschierse, Paula Wiedenmann, Lias Paul Zergiebel (Bild S. 14 unten)

Konfirmiert am 28. Mai in Erlöser:

Aaron Sven Blume, Pauline Katrin Fuchs, Bruno Gerasch, Emmy Günster, Dana Günster, Mia Elisabeth Handke, Mio Haustein, Alma Dorothea Kern, Cornelius Kühn, Johann Münzberg, Greta Muysers, Julie Marlen Petz, Elizabeth Petz, Felix Quaschnig, Dora Carlotta Redert, Julian Ruske, Aaron Saherwala, Benedikt Schulte, Maria José Teresa Serra, Tony Straube, Ida Zimmer, Hanne Zimmermann (Bild oben)

Pia Duman, Jugendmitarbeiterin



Weißes Papier mit schwarzem Fleck

Diese Geschichte (sie erzählte eine Kollegin auf dem Kirchentag, der Autor ist unbekannt) bietet einige Parallelen zu unserem Leben:

Eines Tages kam ein Professor in die Klasse und schlug einen Überraschungstest vor. Er verteilte das Aufgabenblatt, das wie üblich mit dem Text nach unten zeigte. Dann forderte er seine Studenten auf, die Seite umzudrehen und zu beginnen. Zur Überraschung aller gab es keine Fragen – nur einen schwarzen Fleck in der Mitte der weißen Seite. Der Professor erklärte dazu: „Ich bitte Sie, das aufzuschreiben, was Sie dort sehen.“ Die Studenten waren verwirrt, begannen aber mit ihrer Arbeit. Am Ende der Stunde sammelte der Professor alle Antworten ein und begann, sie laut vorzulesen. Alle Studenten, ohne Ausnahme, hatten den schwarzen Fleck beschrieben – seine Position auf dem Blatt, seine Lage im Raum, sein Größenverhältnis zum Papier usw.

Der Professor sagte: „Ich wollte Ihnen eine Aufgabe zum Nachdenken geben. Niemand hat etwas über den weißen Teil des Papiers geschrieben. Jeder konzentrierte sich auf den schwarzen Fleck. Und das gleiche geschieht in unserem Leben. Wir haben ein weißes Papier erhalten, um es zu nutzen, aber wir konzentrieren uns immer auf die dunklen Flecken.“

Wie häufig passiert es uns, dass wir das Positive und Erfreuliche vergessen, über-

sehen oder dass es in den Hintergrund rückt, weil wir an den Dingen hängen bleiben, die negativ und unvollkommen sind und die uns unzufrieden und ärgerlich machen und frustrieren.

Das, was nicht funktioniert, benennen wir – das, was gut ist, nehmen wir oft als Selbstverständlichkeit hin und verlieren kein Wort darüber.

Es geht nicht darum, das Negative, die schwarzen Flecken, auszublenden. Es ist wichtig, sie wahrzunehmen, sich konstruktiv mit ihnen auseinanderzusetzen und zu schauen, ob und wie es uns gelingt, sie zu vermindern. Aber sie sollten unser Leben nicht dominieren, indem wir uns permanent nur auf das Negative konzentrieren, in allen Dingen die Fehler und Unzulänglichkeiten sehen und dadurch unsere Augen vor den Dingen verschließen, die uns gut tun, die erfreulich sind und die unsere Stimmung aufhellen.

Ist das Glas halb voll oder halb leer? Auch das ist letztendlich eine Frage der inneren Haltung zu den Dingen, die uns umgeben.

Indem wir mit einer realistischen positiven Grundeinstellung das Leben betrachten (das weiße Blatt in Augenschein nehmen), gelingt es uns leichter, mit den Widrigkeiten (den schwarzen Flecken) umzugehen.

Natürlich sind wir mitunter mit Lebensphasen konfrontiert, in denen die schwarzen Flecken auf dem weißen Blatt überhandnehmen, z.B. durch Schicksalsschläge wie Trennung, schwere Krankheit, chronische Schmerzen, Verlust usw. Dann ist es verständlicherweise viel schwerer, positive Dinge in den Blick zu bekommen. Es ist gut, wenn wir in diesen Situationen Menschen an unserer Seite haben, die

uns unterstützen und helfen, trotz allem das gesamte weiße Papier zu sehen, Hoffnung zu finden und die Möglichkeit zu schaffen, gute Momente wahrzunehmen.

weiße Papier mit dem schwarzen Fleck ist und ob wir das Weiße auch immer noch sehen und würdigen können.

Wir sollten von Zeit zu Zeit darüber nachdenken, wie gerade unser Blick auf das

Christiane Zießler

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Immanuelberatung Rummelsburg, Beratung + Leben GmbH
Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche),
Telefon: 030 - 522 06 49 (bitte ggf. auf den AB sprechen)
E-Mail: familienberatung.rummelsburg@immanuel.de
www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Moment ma(h)!!

Würden Sie diesen Sätzen zustimmen?

Beim Abendmahl nehmen wir Jesu Leib und Blut in uns auf.

Beim Abendmahl werden uns unsere Sünden vergeben, da Jesus sich für uns am Kreuz geopfert hat.

Beim Abendmahl erinnern wir uns daran, wie das letzte Mahl zwischen Jesus und seinen Jüngern ablief und dass Gott mit uns einen neuen Bund geschlossen hat.

Wir denken:

Abendmahl – das ginge auch ganz anders!

Das „Wie“ stellen Ihnen Vikarin Deborah Meinig und Pfarrer Edgar Dusdal im Rahmen eines Gemeindeabends vor. Anschließend gibt es Zeit, sich über das Gehörte auszutauschen.



Wann?

Mi., 20. Sept., 19:30 Uhr

20.9.

Wo?

Gemeindesaal Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Samstagsgottesdienst am 21. Oktober

Am 20. Oktober 1726 kam es in Friedrichsfelde zum sogenannten „Simultaneum“. Daher haben wir auch das alte Abendmahlsgeräth in der Kirche. Was das Simultaneum war und warum es so umstritten war – darum soll es im Samstagsgottesdienst am 21. Oktober gehen. Wir feiern ab 14 Uhr in der Kirche Friedrichsfelde. Zum Abendmahl kommt das oben erwähnte alte Geschirr in Gebrauch. Der Instrumentalkreis der Gemeinde gestaltet den Gottesdienst musikalisch.

Im Anschluss werden wir im Gemeindesaal beim Kaffeetrinken noch zusammenbleiben und ein wenig über die Unterschiede zwischen Lutheranern und Reformierten hören, bzw. ein Quiz dazu machen.



Gern können zum Kaffee noch Kuchen oder Kekse mitgebracht werden.

Pfarrer Bernhard Gutsche

21.10.

Die kleine und die große Buße

Die Alten, die noch viel Seelenforschung betrieben, wussten davon, dass es eine kleine und eine große Buße gibt.

Die kleine Buße lässt sich mit einem Vergleich erklären: Ein Wanderer holt, nachdem er eine längere Wegstrecke zurückgelegt hat, die Karte heraus und schaut, ob er noch richtig ist. Ob die Gegend so aussieht, wie sie nach den Zeichen auf der Karte ausschauen müsste. Dazu braucht er einen inneren Abstand zu sich, denn die Karte richtet sich nicht nach ihm aus. Sie legt sich auch nicht mit ihren Linien auf sein Sichtfeld. Vielmehr zwingt sie ihn, sich in sie „hineinzulesen“. Noch mehr Abstand zu sich braucht der Wanderer, wenn er merkt, dass er sich verlaufen hat. Dann muss er sich an den letzten Punkt auf dem Weg erinnern, wo er gewiss noch richtig war. Und diesen Punkt auf der Karte suchen. Erst dann kann er auf der Karte den Ort errahnen, an den er versehentlich geraten ist, und erst dann kann er den richtigen Weg finden.

Der Wanderer muss von sich absehen können, um sich und seinen Weg zu finden.

Was beim Wanderer die Pause mit dem Kartenstudium ist, ist beim Christen der Moment der Buße. Ein Moment der Orientierung, mit dem Bewusstsein, dass nicht dort der richtige Punkt sein muss, wo ich stehe. Und dass es nicht auf den Blickwinkel ankommt, den ich gerade habe.

Buße ist das Orientieren an dem Vorgegebenen – das Wort Gottes nimmt hier die Rolle der Wanderkarte ein. Es kommt nicht so sehr darauf an, wie ich mein Umfeld sehe, sondern, wie es nach Gottes Willen ausschauen müsste und wo nach diesem mein Platz, besser: mein Weg wäre.

Und Buße ist die Fähigkeit und Bereitschaft, von sich Abstand zu nehmen und den eigenen Standpunkt neu auszurichten.

Es geht hier nicht um Fundamentalismus, also darum, andere zu beurteilen nach dem, wie ich die Bibel auffasse. Das wäre ja schon wieder das Festhalten an meinem Blickwinkel, meinem Standpunkt. Bei der Buße geht's überhaupt nicht um die anderen und auch nicht abstrakt um Gut und Böse. Und vielleicht ist hier das Bild mit der Wanderkarte auch angereizt. Und wir verlassen die kleine Buße.

Denn nun wächst die Buße und wird groß. Sie ist in keine Vergleiche mehr zu fassen. Sie wird zur inneren Haltung, zum Bewusstsein, dass ich vor „meinem“ Gott stehe. Und dieses „mein“ steht nicht dafür, dass ich mir mein Gottesbild mache, wie es mir gefällt, sondern dass Gott mich anschaut und mir damit ein besonderes Angesicht zuwendet, gewissermaßen „mein“ Angesicht Gottes, das mir sagen will, was Gott speziell mit mir vorhat. So wie ich bin, aber dabei nicht stehenbleiben soll. Hiernach fragt die Buße im Tiefsten – vor Gott. Hier ist sie ganz Hören und Hoffen auf Weisung, die einen mitnimmt und auf neue Wege führt.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Reformationstag und Allerheiligen ökumenisch

Die beiden Feiertage liegen hintereinander, der eine evangelisch, der andere katholisch. Beide Feiertage wollen wir im Zeichen der Ökumene begehen. Am 31. Oktober feiern wir um 19 Uhr in der Evangelischen Kirche Friedrichsfelde den Reformationstag. Dabei hält der katholische Pfarrer Benning die Predigt. Am 1. November laden die katholischen Geschwister zu Gottesdiensten um 9 Uhr in die Karlshorster St. Marien-Kirche

und um 19 Uhr in die Friedrichsfelder Kirche „Zum guten Hirten“ ein. Bei diesen Gottesdiensten predigt wiederum Pfarrer Gutsche. Mit diesem „Kanzeltausch“ wollen wir die ökumenischen Beziehungen nach Corona wieder mit Leben und konkreten Begegnungen erfüllen.

31.10.

Lassen Sie sich dazu einladen!

1.11.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Liebe Gemeinde,

am **9. November 2023 um 19:30 Uhr** gedenken wir in einem ganz besonderen Gottesdienst der Reichspogromnacht vor 85 Jahren.

In der **Kirche „Zur frohen Botschaft“** in Berlin-Karlshorst wird es Installationen geben, wie ein Gedenkweg, die die Schritte bis zur Reichspogromnacht aufzeigen, mit denen Juden systematisch ausgegrenzt und dann letztlich in Konzentrationslager deportiert und vernichtet wurden. Dazu wird es kurze gespielte Szenen geben. Diese sind verbunden mit der Lesung aus dem Alten Testament und der Predigt von Pfarrer Edgar Dusdal, die auch den Bogen zum Heute, zu unserer Zeit, spannt.

Musikalisch wird dieser besondere Gottesdienst vom Instrumentalkreis und Solisten

unserer Gemeinde begleitet. Zu hören sind das „Kol Nidrei“ von Max Bruch sowie Musik aus dem Film „Schindler’s Liste“ von John Williams.

9.11.

Gedenken und Erinnern muss uns immer gegenwärtig sein, es zielt auf Zukunft. Darum ist es besonders wichtig, dies an jüngere Generationen weiterzugeben.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an diesem besonderen Gottesdienst zum Gedenken an die Reichspogromnacht vom 9. November 1938. Bringen Sie Ihre Kinder und Enkelkinder, Nachbarn und Freunde sowie im Sinne der Ökumene Geschwister im Glauben an den einen, unseren Gott, mit.

Renate Mehner
im Namen der Vorbereitungsgruppe

Gemeindefahrt im Frühling

- 20.4. Am Samstag, den 20. April 2024 fahren wir mit einem Reisebus nach Wittstock an der Dosse und zum Modemuseum Schloss Meyenburg.

Josefine Edle von Krepl sammelt seit 48 Jahren leidenschaftlich Kleider und Accessoires des 20. Jahrhunderts. Sie eröffnete im Schloss Meyenburg ein Modemuseum. Hier hat eine der weltweit größten Privatsammlungen historischer Kleidungsstücke und Accessoires ihren Ort gefunden. Wir lassen uns durch die Ausstellung führen.

Am Vormittag besuchen wir die alte Bischofsstadt Wittstock an der Dosse, deren älteste Wurzeln ins 10. Jahrhundert zurückreichen. Bei unserem Rundgang spazieren wir ein Stück der 2,5 km langen Backsteinstadtmauer entlang und entdecken das ein oder andere Kleinod. Das Mittagessen werden wir in Wittstock einnehmen. Das Kaffeetrinken aus Sammeltassen gibt es in Schloss Meyenburg.

Die genauen Informationen zur Fahrt kommen im Oktober mit einem Faltblatt, das auch die Anmeldung beinhaltet. Eine Anmeldung ist erst möglich, wenn das Faltblatt rausgekommen ist.

Pfarrer Bernhard Gutsche



The international historical, educational, charitable and human rights society

Abend zu „Memorial International“

Herzlich einladen möchte ich Sie zu einem Abend mit der belarussischen Essayistin und Übersetzerin Iryna Herasimovic. Sie wird zu uns über die Arbeit der Menschenrechtsorganisation „Memorial International“ berichten, die 2022 den Friedensnobelpreis erhielt.

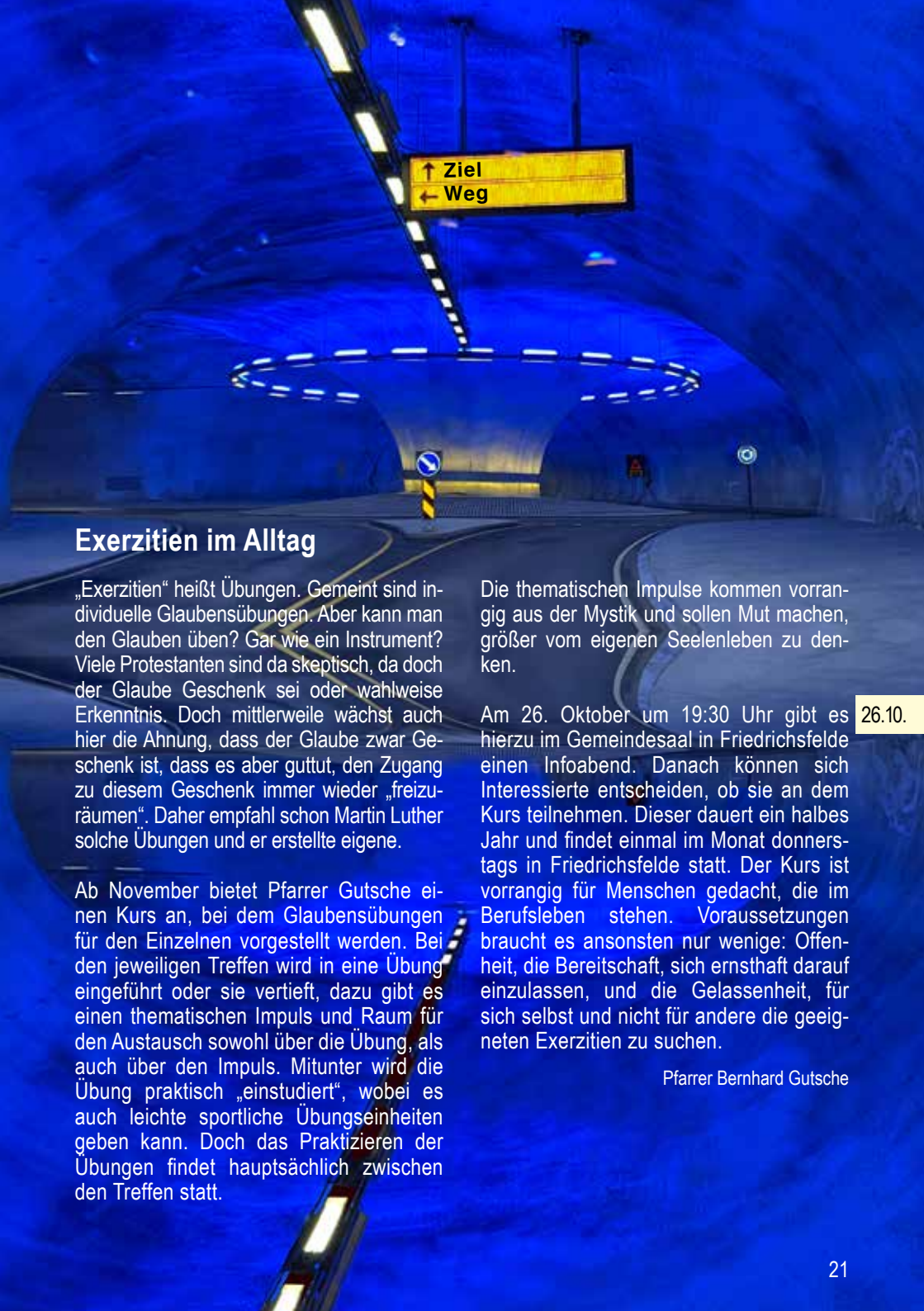
„Memorial International“, ist eine Organisation, die sich mit ihrer Arbeit seit Jahren der Aufklärung über die stalinistischen Verbrechen in der Sowjetunion widmete und sich zugleich für eine demokratische Entwicklung in Russland engagierte. Die Organisation wurde Ende

2021 unter fadenscheinigen Gründen höchst-richterlich verboten. Das haben die zahlreichen internationalen und innerrussischen Proteste nicht verhindern können. Wer möchte, kann sich auch auf dem Außengelände des Museums Karlshorst mittels der dort gezeigten Ausstellung bereits über die Arbeit von Memorial informieren.

Sie sind herzlich eingeladen, sich mit Ihren Fragen und Diskussionsbeiträgen an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Moderiert wird der Abend von dem Theologen und Philosophen Wolfram Tschiche.

Der Abend findet im Vorraum der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Karlshorst am 27. September um 19:30 Uhr statt.

Pfarrer Edgar Dusdal



Exerziten im Alltag

„Exerziten“ heißt Übungen. Gemeint sind individuelle Glaubensübungen. Aber kann man den Glauben üben? Gar wie ein Instrument? Viele Protestanten sind da skeptisch, da doch der Glaube Geschenk sei oder wahlweise Erkenntnis. Doch mittlerweile wächst auch hier die Ahnung, dass der Glaube zwar Geschenk ist, dass es aber guttut, den Zugang zu diesem Geschenk immer wieder „freizuräumen“. Daher empfahl schon Martin Luther solche Übungen und er erstellte eigene.

Ab November bietet Pfarrer Gutsche einen Kurs an, bei dem Glaubensübungen für den Einzelnen vorgestellt werden. Bei den jeweiligen Treffen wird in eine Übung eingeführt oder sie vertieft, dazu gibt es einen thematischen Impuls und Raum für den Austausch sowohl über die Übung, als auch über den Impuls. Mitunter wird die Übung praktisch „einstudiert“, wobei es auch leichte sportliche Übungseinheiten geben kann. Doch das Praktizieren der Übungen findet hauptsächlich zwischen den Treffen statt.

Die thematischen Impulse kommen vorrangig aus der Mystik und sollen Mut machen, größer vom eigenen Seelenleben zu denken.

Am 26. Oktober um 19:30 Uhr gibt es hierzu im Gemeindesaal in Friedrichsfelde einen Infoabend. Danach können sich Interessierte entscheiden, ob sie an dem Kurs teilnehmen. Dieser dauert ein halbes Jahr und findet einmal im Monat donnerstags in Friedrichsfelde statt. Der Kurs ist vorrangig für Menschen gedacht, die im Berufsleben stehen. Voraussetzungen braucht es ansonsten nur wenige: Offenheit, die Bereitschaft, sich ernsthaft darauf einzulassen, und die Gelassenheit, für sich selbst und nicht für andere die geeigneten Exerziten zu suchen.

26.10.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Blumen für die Bäume, unsere Stadtbaumhelden, an der Karlshorster Kirche

Es ist Donnerstag am frühen Morgen und schon brütend heiß. Eine Frau und zwei Männer machen sich an die Arbeit, die Baumscheiben der Linden rund um die evangelische Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Karlshorst zu säubern und die Erde aufzulockern. Ein echter Knochenjob, der hier auch noch von der Mitarbeiterin des Straßen- und Grünflächenamtes Lichtenberg mit über fünfzig erledigt wird.

Respektvoll schaue ich zu, wie der Revierleiter, Herr Woldt, selbst anpackt und die Baumscheiben der Bopparder Straße bis hin zur Treskowallee bearbeitet, damit die tausend Blumen in ein paar Tagen gepflanzt werden können. Übermorgen, so hofft er, können wir die Musterbepflanzungen beginnen.

Ich erinnere mich, wie wir gemeinsam im September 2022 an unserem Stand beim Straßenfest unserer Kirchengemeinde die Spendengelder für die Bäume gesammelt haben und all die interessierten Kinder, Familien und Anwohner über die Vorzüge und Probleme unserer Stadtbäume in Berlin informierten. Damit die wahrlich heldenhaften Bäume ihr gutes Werk für uns Menschen in der Stadt verrichten können, brauchen sie aktuell unsere Hilfe, denn das Klima und die Menschen setzen ihnen derzeit zu.

Die positive Nachricht ist, dass es ganz einfach geht, einem Stadtbaumhelden zu helfen und ihm ein langes Leben zu schenken. Dafür hat Herr Woldt die Schilder „Ich bin ein Stadtbaum ...und ein Held“ sowie „Be A Happy Tree Maker“ an einigen zentralen Spielplätzen wie im Rheinsteinpark in Karlshorst angebracht. Auf ihnen steht, was



Stadtbäume brauchen und was nicht. Man kann ihnen Wasser geben und dafür sorgen, dass die Baumscheibe frei von Unrat, Zigarettengift, Urin und Kot bleibt und auch die Rinde und den Boden schützen, indem man nichts an den Baum kettet oder festmacht, damit die Rinde nicht beschädigt wird und der Boden nicht verdichtet. So kommt weiter Luft und Regen zu den Wurzeln und ohne Wunden ist der Baum weniger anfällig für Krankheiten.

Den Baum vor der eigenen Haustüre zu pflegen ist ein erster Schritt für Kinder zu lernen, was es heißt, Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen und gleichzeitig auch den urbanen Raum mitzugestalten. Die Baumscheibe mit ausgewählten Blumen und Kräutern zu bepflanzen, die unseren einheimischen Insekten Nahrung und Lebensraum bieten, macht den Kindern große Freude. So kann sich die Hausgemeinschaft täglich daran erfreuen und die Kinder können stolz auf ihre sinnstiftende Tätigkeit sein.

Am Freitag bei strömendem Regen wird weiter geschuftet und am Samstag werden schon die ersten Blumen gepflanzt und erfreut von den Vorbeigehenden bemerkt. Wie abgesprochen pflanzen freiwillige Mitglieder des NABU mit Herrn Schwarz am Sonntag die restlichen Blumen ein. Pfarrer Dusdal kommt mit der Gießkanne, um die Beete vor seiner Haustüre zu gießen. Auch andere Anwohner gießen schon die neuen Blumen mit. Eine Nachbarin kommt mit ihrem vierjährigen Sohn aus der Weseler Straße zum Gießen.

Immer wieder bleiben Leute stehen, um die Aushänge an den Linden hierzu zu lesen, denn die Blumen brauchen besonders in der Anfangszeit die Gießbereitschaft der Nachbarschaft. Herr Woldt und ich hoffen, dass sich viele Menschen finden lassen, die Blumen regelmäßig zu gießen. Das Straßen- und Grünflächenamt Lichtenberg hat zwar vor, alle ein bis zwei Wochen zu wässern, aber es gibt viel zu viele Aufgaben und zu wenig Mitarbeiter. Herr Woldt seufzt. Wenn allerdings jeder Gartenbesitzer beim Gießen auch mal kurz die Baumbeete vor seiner Türe mit gießt, meint er, wird es alles gut klappen. Ich sehe schon die ersten Hummeln, Wildbienen und Schmetterlinge auf den Blüten und bemerke eine winzige, ameisengroße Wildbiene, die sich auf die Schulter von Herrn Woldt gesetzt hat. Er lacht und wir sehen das als ein positives Zeichen. Hat die kleine Biene da nicht eben ein zartes Dankeschön gesummt? Das Engagement hat sich jedenfalls jetzt schon gelohnt und der schöne Anblick macht das Viertel einfach lebenswerter.

Ariane Michaelis,
Berlin-Karlshorst,
Juni 2023



„Frieden schaffen – ohne Waffen!?“

Vortrag von Altbischof Prof. Dr. Wolfgang Huber am 17. Oktober 2023 – Buchvorstellung mit Prof. Dr. Volker Gerhardt (Berlin) und Prof. Dr. Rochus Leonhardt Leipzig) am 15. November 2023 im Haus des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost, Schottstr. 6, 10365 Berlin, jeweils um 19 Uhr.

Nach zweijähriger Pandemiepause kann der Evangelische Kirchenkreis Berlin Süd-Ost wieder einen „Lichtenberger Dialog“ veranstalten. Mit dem 2018 entwickelten Format versuchen wir, gemeinsam mit Expertinnen/Experten, Personen des öffentlichen Lebens, Fragen zu besprechen, die uns auch in unseren Kirchengemeinden bewegen.

„Kann man auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens Gewalt rechtfertigen – und wenn ja, wann?“ Damit befasst sich der Lichtenberger Dialog in diesem Jahr.

17.10.

Für viele immer noch unvorstellbar und überraschend begann am 24. Februar 2022 der Angriff russischer Streitkräfte auf die Ukraine. Die russisch-orthodoxe Kirche in Russland rechtfertigt den Angriffskrieg. Welche Positionen gibt es bei uns und welche Überlegungen stehen dahinter? Der in sich durchaus differenzierten „Lehre vom gerechten Krieg“ wurde 1994 eine Absage zugunsten des Konzeptes vom „gerechten Frieden“ erteilt (EKD – Texte „Schritte auf dem Weg des Friedens“). Diese Neuorientierung verdankt sich der „Ökumenischen Versammlung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“, die 1988 und 1989 in der DDR stattfand, und der im Hintergrund stehenden Überzeugung, die sich im Slogan: „Frieden schaffen ohne Waffen“ („Berliner Appell – Frieden schaffen ohne Waffen“, Ost-Berlin, 1982) verdichtete.

15.11.

Die Denkschrift der EKD „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ (2007) zeigt aber schon, dass die Kriterien, wann Gewalt angewandt werden darf, um das Recht zu erhalten, der „Lehre vom gerechten Krieg“ entnommen sind. Das erinnert daran, dass die Verhältnisse zwischen den Konzepten vom „gerechten Krieg“ und vom „gerechten Frieden“ komplizierter sind, als man wohl öfter annimmt.

Die christliche Friedensethik steht vor ihrer Weiterentwicklung. Gibt es unverzichtbare Prämissen? „Kann man auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens Gewalt rechtfertigen – und wenn ja, wann?“ Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, diese Frage mit namhaften Experten zu diskutieren:



Unser Altbischof Prof. Dr. Wolfgang Huber wird zu uns am 17. Oktober 2023 über das Thema „Der Ukrainekrieg als friedensethische Herausforderung“ sprechen.

Am 15. November 2023 stellen Prof. Dr. Volker Gerhardt und Prof. Dr. Rochus Leonhardt ihr Buch „Friedensethik in Kriegszeiten“ vor.



https://www.eva-leipzig.de/product_info.php?info=p5398_Friedensethik-in-Kriegszeiten.html

Zu den beiden Abenden im Haus des Kirchenkreises, Schottstr. 6, 10365 Berlin, jeweils um 19 Uhr lade ich Sie herzlich ein und freue mich auf Sie.

Bleiben Sie behütet!

Ihr Hans-Georg Furian
Superintendent

**Herzliche Einladung zu einer musikalischen Lesung mit
Hermann Beil als Rezitator und Matthias Elger als Pianisten**

**Thomas Bernhard
Der Stimmenimitator
(Wahrscheinliches, Unwahrscheinliches)**

Lesung: Freitag, 20. Oktober, 19:30 Uhr · Erlöserkirche / Gemeindesaal,
Rummelsburg, Nöldnerstr. 43.

Eintritt frei. Um eine Spende wird herzlich gebeten!

20.10.



Thomas Bernhard



Hermann Beil



Matthias Elger

Hermann Beil liest
Geschichten aus Thomas Bernhards 1978
erschienener Prosasammlung ***Der Stimmenimitator***.
Diese komischen, traurigen, grotesken und phantastischen
Kurzgeschichten vom Format Kleistscher Anekdoten oder
Kafkas Prosa sind in ihrer Phantastik WAHRSCHEINLICH
und UNWAHRSCHEINLICH zugleich. Und im Grunde ist jede
dieser Geschichten ein MINIDRAMA – und in der Summe
eine österreichische Weltkomödie.

Naturgemäß mit Musik: Matthias Elger begleitet am Flügel.

Dorit Hartmann

Nacht der Chöre in Erlöser

9.9.

Am 9. September 2023 findet in der Zeit von 19 bis 22 Uhr die „Nacht der Chöre“ statt. Chöre aus Lichtenberg, Köpenick, Treptow und dem Berliner Umland gestalten miteinander ein Fest der Vokalmusik und singen für ihr Publikum – und füreinander. Die Möglichkeit, viele verschiedene Chöre an einem Abend zu erleben, ihren unterschiedlichen Klang zu hören und ihre verschiedenen stilistischen Schwerpunkte konzentriert zu erleben, machen den besonderen Reiz der Chornacht aus.

Die „Nacht der Chöre“ ist eine Veranstaltung des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost. Etliche der teilnehmenden Chöre stehen unter Leitung von haupt- und nebenberuflichen Kirchenmusikern. Ein starkes Gewicht wird in diesem Jahr auch auf das gemeinsame Singen gelegt: In einem Programmblock wird es dazu ein offenes Singen geben.

In einem musikalischen Abendsegen, der die Nacht der Chöre um 22 Uhr abschließen wird, erklingen zudem Chorlieder, die eigens von den Kirchenmusikern für diesen Anlass geschrieben wurden. In einer Pause zwischen den Programmblöcken wird auch mit einem kleinen Imbiss für das leibliche Wohl gesorgt.

Informationen erhalten Sie bei
Martin Schubert (Kreiskantor i. V.):
Telefon: 0177-547 52 31 oder per E-Mail
martin.schubert@gemeinsam.ekbo.de

Bachkantaten-Gottesdienste

In den Herbstmonaten September bis November 2023 lädt der Evangelische Kirchenkreis Berlin Süd-Ost wieder zur Reihe „Bachkantate im Gottesdienst“ ein. In der Erlöserkirche Berlin-Lichtenberg findet jeweils an einem Sonntag im Monat ein Abendgottesdienst statt, in dem eine Bachkantate das inhaltliche Zentrum bildet. Die Predigt beleuchtet den Text der Kantate. Ziel der Reihe ist es, das Aufführen von Bachkantaten in einem Gottesdienst (statt im Konzert) zu stärken. Kantorinnen und Kantoren des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost halten die musikalische Leitung der drei Abendgottesdienste in Händen. Der Septembertermin wird ergänzt durch ein Mitsingen-Projekt der Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg.

Landesbischof Dr. Christian Stäblein haben wir für den Auftakt der Reihe im September als Gastprediger gewinnen können. Im Oktober wird Hans-Georg Furian, Superintendent des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost, die Gastpredigt halten. Im November feiert Prof. Dr. Ruth Conrad ihre Premiere mit einer Gastpredigt in der Kantaten-Reihe. Sie ist seit 2018 Professorin für Praktische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

„Bachkantate zum Mitsingen“

Samstag, 16. September, 9:30-13 Uhr
Sonntag, 17. September, 13:30-17 Uhr

Anmeldungen an:
c.ewald@paul-gerhardt.com

Sonntag, 17. September, 18 Uhr
J. S. Bach: Kantate 172

„Erschallet, ihr Lieder“

Kantorei und Studiochor Karlshorst;
Mitsingende aus dem Kirchenkreis;
Junges Bach Ensemble Berlin

Leitung: Cornelia Ewald

Predigt: Bischof Dr. Christian Stäblein

Sonntag, 8. Oktober, 18 Uhr
J. S. Bach: Kantate 8

„Liebster Gott, wann werd ich sterben?“

Kantorei der Pfarrkirche Altglienicke;
Regionalorchester;
Pro Musica Sacra

Leitung: Kreiskantor (i. V.) Martin Knizia

Predigt: Superintendent Hans-Georg Furian

Sonntag, 12. November, 18 Uhr
J. S. Bach: Kantate 17

„Wer Dank opfert, der preiset mich“

Chor der Erlöserkirche;
Berlin-Sinfonietta

Leitung: Kirchenmusikdirektor
Matthias Elger

Predigt: Prof. Dr. Ruth Conrad

17.9.

8.10.

12.11.

16.9.

17.9.

Weihnachts- geschichten



Die Weihnachts- geschichten im Kontext der antiken Literatur

Sie zählen zu den bekanntesten Geschichten unserer Bibel: Die Weihnachtsgeschichte, die im Lukasevangelium steht und die Ankunft der Drei Weisen aus dem Morgenland, von der das Matthäusevangelium berichtet. Doch beide Geschichten, so vertraut sie uns auch sein mögen, sprechen völlig neu zu uns, wenn wir sie im Kontext der antiken Literatur betrachten. Eine Predigt kann das angesichts der Kürze ihrer Zeit nicht leisten. Deshalb lade ich Sie herzlich zu zwei Abenden ein, um neu die altvertrauten Erzählungen erklingen zu lassen.

Die Abende finden am 18. Oktober 18.10.
und am 29. November jeweils um 29.11.
19:30 Uhr in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Karlshorst statt.

Pfarrer Edgar Dusdal



Dank für einen unermüdlichen Einsatz des Posaunchors

Bei der Feier des 75-jährigen Bestehens unseres Posaunchors im Juni dieses Jahres wurden langjährige Bläser geehrt: Das Bläserzeichen in Gold für 25-jähriges Engagement im Posaunchor erhielten Heiner Bellstedt, Klaus Schipper, Albrecht Grade und Jarno Thiele. Für 10-jähriges Mitwirken erhielten das Bläserzeichen in Silber Peter Kolowski, Tobias Kriener und Maren Peter. Dies soll auch Anlass für mich als Chorleiterin sein, hier einmal meinen ganz persönlichen Dank an den Einsatz unserer Bläser auszusprechen. Im vergangenen Jahr haben wir außer den ca. 45 wöchentlichen Proben 30 verschiedene Einsätze geblasen (Gottesdienste, Martinsumzüge, Adventsmärkte, Stadionsingen bei Union etc.). Das sind unglaublich viele Termine im Einsatz für unsere Gemeinde, im Diakonischen Blasen für Menschen, die durch unsere Musik gestärkt werden, und in der Außenwirkung auch für unseren Stadtteil und darüber hinaus. Die Mitwirkung beim Stadionsingen für Union Berlin ist natürlich immer ein Höhepunkt. Ein spannender Auftritt war z. B. auch die Mitwirkung in einer Fernsehserie und der damit verbundene Einblick in das Filmgeschäft. Eine besondere Freude ist es für uns alle, dass in den vergan-

genen Jahren viele Bläser neu zu uns kamen. Einmal sind es Bläser, die auf der Suche nach einem Chor bei uns vorbeischauen und bleiben, und dann sind es die Jungbläser, die nach und nach in den Chor hineinwachsen. So haben wir derzeit etwa 30 Bläser im Chor mit einer Altersspanne von 9 bis 86 Jahren. Diese Entwicklung macht mich sehr glücklich und spornt mich weiter zu intensiver Probenarbeit an, um das Können jedes einzelnen Bläasers zu steigern und den Gesamtklang des Chores stetig zu verbessern. Grundlage für die vielen Einsätze ist ein großes und vielfältiges Repertoire, da unsere Übungszeit mit anderthalb Stunden gar nicht so üppig ist. Aus einem Schatz von etwa 30 anspruchsvollen Stücken verschiedener Stilrichtungen und Epochen gestalten wir dann aktuell die Auftritte und langfristig arbeite ich auch gern an schweren Stücken, die Zeit zum Reifen benötigen. So ist es in diesem Jahr mit ca. einem halben Jahr Vorbereitungszeit gelungen, erstmals ein eigenes Konzert mit fast 30 Bläsern zu gestalten. Damit ist ein großer Schritt getan und die Freude an der Musik manifestierte sich hörbar in großer dynamischer und klanglicher Bandbreite. Für die nächsten 75 Jahre darf man also gespannt sein!

Bildpredigt

Wir leben heute in einem Zeitalter des Bildes. Noch nie wurde der Mensch so von Bildern überschüttet wie heute. Das Lesen hingegen kommt aus der Mode. Grund genug, sich in der Bilderflut unserer Zeit den Bildern unserer Religion zuzuwenden und ihrer Inhalte zu vergewissern.

Es gibt eine lange Debatte um die Frage, welches Medium angemessener die Botschaft Gottes an uns Menschen zu vermitteln vermag. Welches Medium kann direkter oder intensiver oder eindeutiger den Menschen ansprechen und ihm zu einer Ahnung von dem Wirken Gottes in unserer Welt verhelfen? Ist es das Bild oder der Text? Beide, sowohl die Schrift als auch das Bild, beruhen auf Zeichensystemen. Sowohl der Text als auch das Bild müssen gelesen werden. Beide fordern dazu auf, das Wort wie das Bild, interpretiert zu werden. Beide predigen.

Ich möchte Sie herzlich zu Bildpredigten jeweils am dritten Montag des Monats einladen. Wer sich die Zeit nehmen möchte, sich an einem Abend intensiv mit der bzw. den Botschaften jeweils eines Bildes auseinanderzusetzen, sei herzlich eingeladen. Nach einer Einführung in das Gemälde, auch dem Meditieren seines Inhaltes als auch seiner Wirkung sind Sie eingeladen, mit zu diskutieren über das Gesehene und Gehörte. Der Abend soll dann bei einem Glas Wein seinen Ausklang finden.



Welche Bilder werden predigen?

Im September ereignen sich drei Marienfeste. Am 8. September „Mariä Geburt“, am 12. September das Fest „Mariä Namen“ sowie am 15. September das „Gedächtnis der Schmerzen Mariens“.

Aus diesem Anlass werden wir uns im September Raffaels Sixtinischer Madonna zuwenden.

18.9.



Im Oktober soll es im Blick auf das Reformationsfest um das Reformationsbild schlechthin gehen. Lucas Cranachs Altar, der in der Wittenberger Stadtkirche zu sehen ist, wird Thema im Oktober sein.

16.10.



Und aus Anlass des Toten- bzw. Ewigkeitssonntags wird es im November um Arnold Böcklins „Toteninsel“ gehen. In unserer Ausgabe geht Marie Riemann bereits auf das Gemälde ein [s. S. 34].

20.11.

Die Abende finden an den Montagen 18. September, 16. Oktober und 20. November jeweils um 19:30 Uhr in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Karlshorst statt.

Pfarrer Edgar Dusdal

Neue Räume in der Gemeinde: Der Campus IkuLe und Ohana!

Mit der Eröffnung des Campus IkuLe gibt es spannende Neuigkeiten im Gemeindegebiet! Doch was verbirgt sich hinter der Abkürzung IkuLe überhaupt?

Das neu errichtete Haus in der Pfarrstraße 93 ist eine Begegnungsstätte und Ort des sozialen Miteinanders inmitten der stark von Gentrifizierung betroffenen Lichtenberger Victoriastadt. Gemeinsam setzen sich die hier ansässigen verschiedenen Einrichtungen ein für die Integration und das Wohlergehen von Menschen unterschiedlicher Herkunft und in verschiedenen Lebenssituationen. Sie schaffen zusammen einen Ort des „interkulturellen Lebens“ (IkuLe).



Mit der angrenzenden Kita Buntstift und einem geplanten Neubau mit Wohnraum für unterstützungsbedürftige Menschen bilden sie den „**Campus IkuLe**“:

Schmiede

Aus Alt mach Neu: Die „alte schmiede“ ist nach 15 Jahren in der Spittastraße weitergezogen und nun als „Schmiede“ auch auf dem Campus in den beiden unteren Etagen ansässig.

Die Familien- und Begegnungsstätte ist Mo. – Do. 10:00 – 18:00 Uhr geöffnet.



Im Familiencafé können Eltern gemeinsam mit ihren Kindern entspannen und leckeren selbstgebackenen Kuchen genießen. Der Bewegungsraum bietet Platz für Sport- und Kunstangebote. Aktuell werden Kurse rund um die Geburt, Rückbildungs- und Entspannungsyoga, Babyentdeckungsraum, musikalische Früherziehung, Kindertanz und Breakdance, Kinderturnen sowie Erziehungs-, Ernährungs- und Trage-Beratungen angeboten.

Die Schmiede versteht ihr Engagement im Stadtteil als aktive Zusammenarbeit mit den Anwohnerinnen und Anwohnern, um Ideen für den Kiez zu entwickeln und umzusetzen.

Familien.LEBEN

Manchmal können sich Eltern allein nicht um ihre Kinder kümmern. In vielen Fällen entscheidet dann das Jugendamt, die Kinder von ihrer Familie zu trennen. Hier setzt das „Familien.LEBEN“ an. Mehrere Familien unterschiedlicher Herkunft finden in den oberen Etagen des Neubaus ein Zuhause. Damit die Kinder trotz herausfordernder Umstände bei ihren Eltern bleiben können, kümmert sich ein multiprofessionelles Team rund um die Uhr um sie UND ihre Eltern.

Die Mütter und Väter behalten ihre Verantwortung sowie das Sorgerecht und werden in ihrem Alltag vom Team unterstützt und begleitet.

Kita Buntstift

Die Kita Buntstift ist seit 2001 die älteste Kindertagesstätte der SozDia. Gemeinsam leben und gestalten aktuell 110 Kinder & 18 Mitarbeitende den bunten Alltag im „Kitadorf“. In Anlehnung an das Berliner Bildungsprogramm und das SozDia Konzept „Kita als Weltoffenes Dorf“ ist die „Buntstift“ in verschiedene Werkstätten, Rückzugsorte und Treffpunkte unterteilt.



Den Erzieherinnen und Erziehern liegt es am Herzen, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und handlungsfähigen Menschen zu begleiten. Die Kinder dürfen und sollen Dinge infrage stellen, denn Diskussionen und Dialoge jeder Art sind erwünscht.

Sozialpsychiatrische Assistenz

Das Dachgeschoss im IkuLe beherbergt zwei Wohnungen für inklusives Zusammenleben. Grundgedanke ist, dass nicht der Mensch mit seiner Beeinträchtigung, sondern das Umfeld mit den Rahmenbedingungen beleuchtet wird. Diese ver-

änderte Betrachtungsweise erlaubt es, Hürden zu überwinden und z. B. Menschen mit Behinderung oder psychischen Beschwerden auf Augenhöhe zu unterstützen. Mit den notwendigen Assistenzleistungen können sie ihr Leben selbstbestimmter und unabhängiger gestalten. Dazu gehören praktische und schnelle Hilfen im Alltag, eine Bezugsperson und Menschen, die auf ihre individuelle Beeinträchtigung eingehen.

Neues Jugendwohnhaus Ohana

Bereits vor wenigen Wochen wurde das „Ohana“ eröffnet. Der Name kommt aus dem Hawaiianischen und bedeutet „erweiterte Familie“. Genau hierfür steht die Einrichtung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete – für ein neues Zuhause und ein familiäres Miteinander, in dem sich schutzsuchende Jugendliche wohlfühlen können. Das Jugendwohnhaus bietet Jugendlichen mit verschiedensten Kulturhintergründen eine stationäre Betreuung in zwei Intensivwohngruppen. Ziel ist es, ein sicheres und geborgenes Zuhause mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung zu bieten, in dem die Jugendlichen Vertrauen aufbauen und ihre Kompetenzen entwickeln können, um selbstständig ihr neues Alltagsleben zu gestalten.

Stephan Jung
i. A. für SozDia

Einladung Eröffnungsfeier Campus IkuLe:

Wir laden Sie herzlich ein, Teil der besonderen Gemeinschaft des IkuLe zu werden und die Vielfalt auf dem Campus zu erleben.

Höhepunkt der Eröffnungsfeier werden der Auftritt des Kinderchors der Gemeinde, sowie die inspirierenden Worte und Ansprache von Pröbstin Frau Dr. Bammel sein!

Wann? 12. September, 15:30 Uhr – 19:00 Uhr | **Wo?** Pfarrstraße 93, 10317 Berlin

Herbstgedanken an den Tod

Der Tod ist groß.

Wir sind die Seinen

lachenden Munds.

*Wenn wir uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.*

Dieses Gedicht von Rainer Maria Rilke berührt uns sofort, besonders wenn die Herbstzeit an den Tod denken lässt, in der er für uns auch in der Natur überall sichtbar zu werden scheint. Die so hoffnungsvolle Farbe Grün verschwindet mit den fallenden Blättern, die ein kühler werdender Wind davon weht, der Sommer mit Urlaubs- und Reisezeit wird Erinnerung. Immer mehr ziehen wir uns ins Innere unseres Zuhauses zurück, vielleicht auch ein wenig mehr in uns selbst. In seinem Gedicht „Herbst“ löst Rilke die schwermütigen Gedanken in einem hoffnungsvollen Jenseitsgedanken auf.

*Die Blätter fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.

Und sieh dir andre an: es ist in allen.

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Kaum jemand von uns, dem Sterben und Tod nicht auf irgendeine Weise begegnet sind. Tod ist der Begleiter der Menschen, wir müssen mit ihm leben. Doch wer im christlichen Glauben zu leben vermag, dem wird zur Gewissheit: Wir sterben, um zu leben! Das Ringen um den Glauben und Zweifel aber werden

manchmal bleiben, wie es auch in einigen unserer Lieder anklingt, so in den Zeilen: „Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm du mir entgegen.“ (EG 382) Vielen bleibt das Unerklärliche unfassbar.

Der Tod wird selbst unserer „aufgeklärten“ Gesellschaft unerbittlich eine Grenze setzen. Um das anscheinend Unerträgliche begreiflicher zu machen, vielleicht unserem endlichen Erdenleben einen Sinn zu verleihen, hat der Tod im Laufe der Menschheitsgeschichte vielerlei Gestalt angenommen. Die durch ihn ausgelöste Traurigkeit und Trauer über das Unvermeidliche zu ertragen, wurden immer und überall den Dahingegangenen Denkmale und Erinnerungsorte geschaffen. Für uns sind Friedhöfe ein solcher Ort. Kein zweiter Tod durch Vergessen. Im alten Griechenland gab es viel Kampf und Sterben und das Leben der meisten Menschen währte nur eine kurze Zeit. Der Tod war immer mit einem Spektrum von Bräuchen und Vorstellungen verbunden. In der griechischen Mythologie wurde er durch den Gott Thanatos verkörpert, den Sohn der Nacht und Bruder des Hypnos, des Schlafes. Und es waren die Künste, die dem Tod ein Bild gegeben haben. So wurde Thanatos als schöner Jüngling dargestellt mit einer gesenkten Fackel in der Hand.

Es war zunächst Platon, dessen Philosophieren über das Vorhandensein einer leibfreien Seele nach dem Tod auf antikes und auf christliches Denken eingewirkt hat. Im Mittelalter und in früher Neuzeit sah man im Tod einen Übergang vom Erdenleben in ein jenseitiges himmlisches Leben, auf das man hoffte und bemüht war, ein gutes Leben zu führen, um nicht in die Hölle mit ihren schrecklichen Strafen zu kommen. Schaurig erschien im Mittelalter die Gestalt des Todes meist als Gerippe, wie wir auf dem spätmittelalterlichen Wandgemälde vom Ende des 15. Jahrhunderts in der Marienkirche in Berlin Mitte sehen können. Auch wenn sich durch

Matthias Claudius in seinem „Wandsbeker Boten“ der Tod als „Freund oder Gevatter Hein“ verbreitete, war das nur eine sanftere Umschreibung für den Unerbittlichen. Mit Christus kommt aber das Rettende zu den Menschen; denn durch seinen Opfertod als zweiter Adam wurde der Ungehorsam Adams überwunden (Röm. 5, 12, 18). Und wir lesen nun: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1. Kor 15, 55). Bei Luther ist die Erlösungstat Christi zum „Tod des Todes“ geworden. Der Sehnsucht der Menschen nach dem Himmel stehen den von Krankheit, Krieg und Seuchen Gequälten die Engel mit Erzengel Michael im Kampf gegen den Teufel und seine Dämonen bei, die immer fürchterlich aussahen. In jeder Hässlichkeit sah man im Mittelalter auch das Böse verkörpert.

Mit Albrecht Dürers Kunst änderte sich das. Nach seinen Reisen in die Niederlande (1490/94) und nach Italien (Herbst 1494-1495 und 1505-1507) hatte er ganz neue Anschauungen gewonnen. Er suchte nun nach Naturnähe und Wahrhaftigkeit, beeinflusst von Leonardo da Vinci und Jacopo de Barbari. So vermögen wir auch das Altersporträt seiner Mutter, das in seiner Zeit ganz unmöglich erschien, zu verstehen.

In der von Dürer verfassten Familienchronik, mehr noch in seinem „Gedenkbuch“ erfahren wir von dem unendlich harten Leben der Mutter, die das Geschäft ihres Mannes mit führte, der sie, über 20 Jahre älter, als 16-Jährige geheiratet hatte. Dem sie 18 Kinder gebär, von denen ihr am Ende nur drei Söhne blieben. Dürer nahm sie als Witwe zu sich und seiner Frau Agnes ins Haus. Wir wissen, wie sehr Dürer seine Mutter liebte, er schildert ihren starken Gottglauben, in dem sie ihre Söhne erzog, und endlich ihre Sehnsucht nach der Seligkeit im Jenseits. Das Bildnis der Mutter behielt er für sich, als ein Gedenkbild. „Melancholia I“ nennt Dürer seinen großen Kupferstich, der im gleichen Jahr entstanden ist.



Abb.: Barbara Dürer, Zeichnung, 1514, im Kupferstichkabinett in Berlin. Beschriftet: 1514 an oculy [3. Fastensonntag, 19. März 1514] Dz ist Albrecht Dürers Mutter dy was 63 Jor. Nachgetragen: vnd ist verschieden im 1515 Jor am erchtag [Dienstag, 16. Mai] vor der crewzwochen vm zwey genacht

Die Verehrung Albrecht Dürers, die bereits 1600 einen Höhepunkt sah, setzte sich über alle Zeitläufte bis zur Reichsgründung fort. In ihm wurde der deutsche Künstler schlechthin gesehen. Als eine melancholische sehnsuchtsvolle und durch Napoleons Kriege auch schwere Zeit erweist sich die Kunst der Romantik. Nach dem Sieg über Napoleon begann eine Zeit der Dürerfeiern und der Einfluss seiner Kunst reichte bis in die Neuzeit. Nicht die Gestalt des Todes, sondern der tote Mensch tritt in den Vordergrund der bildenden Kunst. Durch Kriege, vor allem den ersten und zweiten Weltkrieg verstärkt sich das noch.

Tote und Sterbende werden in ganz persönlichen Gedenkbildern dargestellt. Hier soll Adolph Menzel mit einem solchen gezeigt werden. Nicht nur gefallene Soldaten (1866), sondern auch Menschen auf ihren Totenbetten hat er gezeichnet. Meist für Freunde, wie hier das kleine Mädchen, wo auf dem Papier Spuren von Tränen zu erkennen sind.

Ein anderes Totengedenken schuf der Schweizer Maler Arnold Böcklin, der mit seinen symbolistischen Kompositionen ganz das Empfinden des ausgehenden 19. Jahrhunderts traf. Er selbst hatte acht seiner vierzehn Kinder verloren. Fünfmal hat er eine Toteninsel gemalt, tiefe Stille verbreitende Gemälde. Die dritte Ausführung hängt in der Alten Nationalgalerie in Berlin.

„Die Seele sucht Bilder, die ihr entsprechen“ hat der Dichter Paul Celan beim Anblick des Isenheimer Altars von Grünewald gesagt und beim Verlassen des Museums die Worte „es ist genug“. In Paris nahm er sich 1970 in der Seine das Leben. Er war wirklichkeitswund; nie konnte er den Tod seiner jüdischen Eltern im KZ verwinden und litt an der Gemeinheit der Menschen, der Herzlosigkeit seiner Dichterkollegen im Nachkriegsdeutschland. Jede Hoffnung hatte ihn verlassen, auch sein latentes Ringen mit Gott schien vergeblich. Dem Andenken an seine Eltern, die der 20-Jährige ohne Abschied verlor, schrieb er die „Todesfuge“ in der ein Gedanke immer wieder tief betroffen macht. Drei Zeilen seien hier am Ende zitiert:



Abb.: Zeichnung, Hamburger Kunsthalle. Beschriftet: Susanne Katharina geb. den 13. Juni 1855 + 13. Februar 1863

*Er ruft spielt süßer Tod der Tod ist ein
Meister aus Deutschland*

*er ruft streicht dunkler die Geigen dann
steigt ihr als Rauch in die Luft*

*dann habt ihr ein Grab in den Wolken da
liegt man nicht eng*

Marie Riemann



Abb.: Öl auf Holz, 1883. Monogrammiert: AB in der Bildmitte rechts bei dem weißen Marmorblock, dort die Vision seiner eigenen Grabkammer mit noch geschlossener Tür. So die Annahme von Edgar Dussal.



Seniorenheim-Gottesdienste September bis November 2023

Am Ende eines Kirchenjahres in den grauen und trüben Herbstmonaten gedenken wir wieder unserer Verstorbenen. Am Grab unserer lieben und vertrauten Angehörigen halten wir inne, um ihnen nahe zu sein und uns an ihn oder sie zu erinnern.

Wir gedenken aber auch der Opfer von Krieg und Gewalt. Wir denken an die Verfolgten und Gefolterten. Wir denken an Vertriebene und Flüchtlinge. Wir denken an die durch Unfall oder Katastrophen Umgekommenen.

Wir denken aber auch an Persönlichkeiten, die in der Geschichte unseres Landes eine bedeutende Rolle gespielt haben. So jährt sich der Todestag Ottos I. des Großen in diesem Jahr zum 1050. Mal. Er hat mit seiner Politik und seinem Handeln wie sein Vater Heinrich I. die Grundlagen des späteren Deutschen Reiches geschaffen.

Am 7. Mai 973 verstarb Otto der Große auf seiner letzten Reise in Memleben an der Unstrut. Zuvor feierte er am 16. März in Magdeburg Palmsonntag. In Quedlinburg beging er am 23. März das Osterfest und hielt dort einen glanzvollen Hoftag. Über Walbeck reiste er weiter nach Merseburg, wo er am 1. Mai Christi Himmelfahrt feierte. Angetreten hatte er seine Reise im Herbst 972 in Italien. In Memleben angekommen ergriff am Abend des 7. Mai Otto plötzlich ein Fieber, er fiel in Ohnmacht. Als er wieder bei Bewusstsein war, verlangte er die Sterbesakramente und starb wenig später. Sein Herz wurde in Memleben, der Leichnam Anfang Juni im Magdeburger Dom feierlich beigesetzt.

Wir feiern miteinander Gottesdienst und laden dazu alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Senioreneinrichtungen und ihre Angehörigen ganz herzlich ein.

In folgenden Einrichtungen finden die Gottesdienste statt:

Seniorenheim „Am Tierpark“, Sewanstr. 235	5.9. / 4.10. / 7.11. jeweils 10 Uhr
Pflegewohnheim „Abendsonne“, Volkradstr. 28	12.9. / 10.10. / 14.11. jeweils 10 Uhr
Senioren-WG „Villa Elfriede“, Wandlitzstr. 15	14.9. / 12.10. / 9.11. jeweils 10 Uhr
Seniorenwohnanlage „Senio aktiv“ Alfred-Kowalke-Str. 25/26	20.9. / 18.10. / 22.11. jeweils 15:30 Uhr
Pflegeheim, „Kursana Domizil“, Gensinger Str. 103	25.9. / 30.10. / 27.11. jeweils 10 Uhr
„Rißmannhaus“, Eginhardstr. 7*)	2. und 4. Freitag im Monat, jeweils 16 Uhr
Seniorenstift „St. Antonius“, Rheinpfalzallee 66*):	1. Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Joachim Krüger, Tel.: 50 17 94 88
oder 0179 - 525 87 41

*) Pfarrer Edgar Dusdal,
Tel.: 01575 - 791 36 50

Freitag, 1. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
„Musik am Freitag“

19:30 Uhr **Akkordeon und Klarinette**
Musik von J. S. Bach, Mozart, Weber, Piazzolla u. a.

Duo Stock-Wettin: Susanne Stock, Akkordeon; Georg Wettin, Klarinette
Eintritt frei, Spende erbeten

Samstag, 9. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

ab 19 Uhr **Nacht der Chöre**

→ s. S. 26 Chöre des Kirchenkreises Lichtenberg / Oberspree
Eintritt frei

Tag des offenen Denkmals in Karlshorst und Erlöser

Sonntag, 10. September | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

14 - 17 Uhr **Vielfalt Amalienorgel**
Zu jeder vollen Stunde (14, 15, 16 und 17 Uhr) 20 Minuten Musik
Studenten der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg
In den Pausen Führungen an und hinter der Orgel

14 Uhr Die alten Meister
Europäische Musik der Renaissance und des Frühbarocks

15 Uhr „Wer ihn nicht gehört, hat sehr vieles nicht gehört“
Werke von Johann Sebastian Bach

16 Uhr Zwischen den Zeiten – auf der Suche
Musik aus der Umbruchszeit zwischen Barock und Klassik –
Empfindsamkeit und galanter Stil

17 Uhr Amalie experimentell
Neue Klänge aus alten Pfeifen

Maria Mokhova und Christoph Bornheimer, Lehrbeauftragte der HfK Heidelberg, mit ihren Orgelklassen; Dr. Thomas Gebhardt, Orgelführungen; Mitglieder des Förderkreises Amalien-Organ e. V.

Zum Tag des offenen Denkmals erwarten wir in diesem Jahr junge Menschen, die an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg studieren. Gemeinsam mit zwei Dozenten für Künstlerisches Orgelspiel, Maria Mokhova und Christoph Bornheimer, bereiten sie sich schon in Heidelberg auf dieses besondere Ereignis vor: Kontakt zur Amalien-Organ, zu ihrem besonderen Klang und ihrer historischen Bedeutung. Am Vortag wird die Gruppe in Karlshorst ihr Konzert direkt an der Orgel vorbereiten und hier kommen nun noch die Herausforderungen und Freuden des Spielens am historischen Instrument und der notwendigen feinsinnigen Haptik hinzu.

Musikalisch durchwandern die Organistinnen und Organisten mehrere Musikepochen mit deren jeweils besonderer Ausstrahlung: Renaissance und Frühbarock (14 Uhr) leiten über zur

zentralen Komponistenpersönlichkeit des Hochbarock, Johann Sebastian Bach (15 Uhr). Aus dieser hochbarocken Zeit schöpfend wird der Blick dann geweitet hin zu phänomenal neuen Strömungen der Empfindsamkeit, der Aufklärung sowie des Sturm und Drang (16 Uhr), um dann neuen Klängen Raum zu geben, die erwiesenermaßen unserer Amalien-Orgel überhaupt keinen „Abbruch tun“, sondern Frische, intelligentes Komponieren und Musizieren sowie Neugierde auf Klangexperimente in den Kirchenraum lassen.

Kurzfristig haben wir uns entschlossen, an diesem Tag alle Spenden unseres Publikums einfließen zu lassen in ein Heidelberger Restaurierungsprojekt, an dem die HfK mit Christoph Bornheimer maßgeblich beteiligt ist: die Restaurierung der spätbarocken Krämer-Orgel in der Christuskirche Heidelberg. Gedenkend an unser eigenes aufwändiges Restaurierungsvorhaben vor 20 Jahren möchten wir hier gerne partnerschaftlich unterstützend tätig sein. Die Heidelberger freuen sich schon sehr auf Berlin, wir freuen uns auf die Heidelberg!

Herzlich willkommen!

KMD Beate Krupke

Sonntag, 10. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

ab 14 Uhr

Orgelmusik zum Tag des offenen Denkmals

Orgelmusik, Führungen, Turmbesteigungen, Kaffee und Kuchen

Samstag, 16. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

14 Uhr

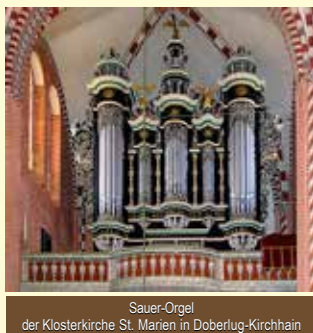
Orchesterkonzert

Werke von Mozart, Bizet, Rossini u. a.

Brandenburgisches Konzertorchester Eberswalde

Leitung Urs-Michael Theus

Eintritt 22,- €, Kinder bis 14 Jahre frei



Sauer-Orgel
der Klosterkirche St. Marien in Doberlug-Kirchhain

Samstag, 16. September | Förderkreis unterwegs

8:30 Uhr

→ s. S. 28
der Juni- August-
Ausgabe

Orgellexkursion des Förderkreises Amalien-Orgel

Orgeln in Doberlug-Kirchhain

Geplante Tour: Klosterkirche und Stadtkirche Doberlug-Kirchhain (Wilhelm Sauer 1876 und Arno Voigt 1921), Dorfkirche Werenzhain (Wilhelm Sauer 1869), Dorfkirche Frankena (Johann Christoph Schröter d. Ä. 1812)

Kosten: 30,- € / für Mitglieder des Förderkreises Amalien-Orgel e.V. 25,- €; Änderungen der Reiseroute vorbehalten, Ankunft retour: ca. 18 Uhr

Anmeldung bitte per E-Mail an den Vorsitzenden des Förderkreises Amalien-Orgel e.V., Dr. Thomas Gebhardt, tho-geb@gmx.de, Tel. 030-522 44 34

Sonntag, 24. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

18 Uhr

ORATORISCHE CHORWERKE

von Johannes Brahms und Richard Bartmuß

Schicksalslied, Nänie, Alt-Rhapsodie, Begräbnisgesang, Psalm 126 u. a.

Irene Schneider, Alt; Chor der Erlöserkirche; Concertino Berlin

Leitung: Matthias Elger

Eintritt: 20,- bis 15,- €, ermäßigt: 15,- bis 10,- €

Geniale Chorwerke – im Schatten des Deutschen Requiems?

Das Requiem von Johannes Brahms gehört – zusammen mit den Oratorien Bachs, Händels Messias, Beethovens 9. Sinfonie – zu den exemplarischen Werken der abendländischen Musik, welche über den Kreis der speziellen Klassik-Liebhaber hinaus ein fester Begriff geworden sind und das Bild des jeweiligen Komponisten mitbestimmen.

Bei solch dominierender Präsenz des Requiems haben es die anderen brahmsschen Chor-/Orchesterwerke, was die Breitenwirkung betrifft, nicht leicht. Und das liegt nicht an ihrer Qualität – „Schicksalslied“, „Nänie“ und „Alt-Rhapsodie“, auf Texte von Hölderlin, Schiller und Goethe, sind musikalische Perlen von edelster Art. Sie sind vielen Klassik-Fans durchaus bekannt, in den Konzertprogrammen und auf CD präsent, werden von den Chören begeistert gesungen. Dennoch erreichen sie nicht die Popularität des Requiems, was – neben dessen langem Schatten – auch an ihrer Kürze (je 12 - 15 Minuten) liegen könnte, sowie an dem Umstand, dass sie aufgrund ihrer weltlichen Texte nicht zur Kirchenmusik gerechnet werden können – was möglicherweise in bestimmten Kreisen als Mangel empfunden wird. Diese Bewertung würde allerdings der menschlich-musikalischen Eigenart dieses Komponisten nicht gerecht! Denn für den nicht im engeren Sinne gläubigen, aber umfassend belesebenen Brahms gehören sowohl die Bibel als auch die Welt der Antike und nicht zuletzt die großen klassischen Dichter gleichermaßen zur Menschheitskultur, zum Bildungskanon des deutschen Bürgertums, welcher ihm geistig-seelische, existenzielle Lebensgrundlage war. Es ist keine Frage, dass Brahms die starken Bibelworte (beim Requiem) und die teils antikisierenden, existenziell aufwühlenden Texte von Goethe, Schiller, Hölderlin ohne jedweden Unterschied, mit gleicher Hingabe, mit dem gleichen kompositorischen Ernst angegangen ist.

Auf die vielen erlesenen Schönheiten der genannten Werke – musikalisch und dichterisch – kann in diesem Rahmen nicht eingegangen werden. Allein die unnachahmliche Kombination von Solo-Altstimme mit Männerchor (in der Alt-Rhapsodie) oder die ätherischen Orchester-Vorspiele bei „Nänie“ und „Schicksalslied“ sind das Eintrittsgeld wert. Gar nicht zu reden von der edlen Sprache der klassischen Dichter.

Das Programm des Abends wird durch weitere Werke ergänzt. Zwei kirchliche Kompositionen des jungen Brahms, „Begräbnisgesang“ und „Geistliches Lied“, sind auf alte protestantische Choraltexte (von Michael Weisse und Paul Fleming) geschrieben und in ihrer lapidaren Struktur von hoher Eindringlichkeit.

Eine besondere Farbe bietet die Vertonung des 126. Psalms von Richard Bartmuß, der vor über hundert Jahren in Dessau wirkte. Die vertrauten Bibelworte – „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden“ oder: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ – sind hier in spätromantischer, hochemotionaler Weise vertont und entfalten unmittelbar suggestive Wirkung.

Der Erlöserchor probt all diese Werke mit großer Hingabe. Sie bieten einen großen emotionalen Reichtum und erfordern feinste dynamische Schattierungen, wirken dadurch auf die Klangkultur eines Chores zurück.

Wir freuen uns auf zahlreiche Hörer!

KMD Matthias Elger

Freitag, 6. Oktober | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
„Musik am Freitag“

19:30 Uhr **FINSTERBUSCH-TRIO**
Werke von J.S. Bach, Reger, Kurtag, Beethoven

Andreas Finsterbusch, Violine;
 Christoph Starke, Viola;
 Christoph Bachmann, Violoncello

Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 15. Oktober | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr **Johann Sebastian Bach**
JOHANNES-PASSION BWV 245



Barbara Berg, Sopran; Irene Schneider, Alt;
 Volker Arndt, Tenor; Philipp Jekal, Bass;
 Kantorei Karlshorst; Junges Bach Ensemble;
 Leitung: Cornelia Ewald

Vorverkauf und Abendkasse:

Eintritt: Preiskategorie I 20,- € / ermäßigt 16,- €

Preiskategorie II 18,- € / ermäßigt 14,- €

Die Kantorei Karlshorst widmet sich in diesem Jahr der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach. Die Aufführung findet im Oktober statt, da aufgrund der Heizkostensituation der März nicht in Frage kam. Die Johannes-Passion (BWV 245) von Johann Sebastian Bach ist neben der Matthäus-Passion (BWV 244) die einzige vollständig erhaltene authentische Passion des Thomaskantors. Mehrmals hat er sie bearbeitet, heute existieren noch zwei unterschiedliche Fassungen, zwei weitere gingen leider verloren. Die Uraufführung fand am Karfreitag, dem 7. April 1724, in der Leipziger Nikolaikirche statt. Die Johannes-Passion war 1724 Bachs erste und höchstwahrscheinlich 1749/50 auch seine letzte Leipziger Karfreitagsmusik. Ursprünglich war die Aufführung der Passion Bestandteil des Gottesdienstes. Heute werden die Passionen meist im Konzert aufgeführt.

Das große dramatische Potenzial der Passionen Bachs führte dazu, dass in der Spielzeit 2013/2014 auch die Berliner Philharmoniker mit Sir Simon Rattle und der Rundfunkchor Berlin unter der Regie von Peters Sellars eine szenische Aufführung wagten, die medial vielfach als herausragendes Ereignis wahrgenommen wurde. 2021 hat der berühmte Bachinterpret John Eliot Gardiner mit seiner Einspielung der Johannes-Passion im Oxforder Sheldonian Theatre eine weitere unerreichte Referenzaufnahme geschaffen.

Eintrittskarten können im Vorverkauf in unserer Küsterei in Karlshorst erworben werden. Unter dieser E-Mail-Adresse werden Bestellungen entgegengenommen:

konzertkarten-karlshorst@paul-gerhardt.com

Die Aufführung wird gefördert durch den Bezirkskulturfond Lichtenberg und durch den Kirchenkreis Berlin Süd-Ost sowie den Förderverein Bach bewegt e.V.

Kantorin Cornelia Ewald

Freitag, 20. Oktober | Gemeindesaal der Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

19:30 Uhr **Lesung mit Musik**
→ s. S. 25 **Thomas Bernhard: Der Stimmenimitator**

Hermann Beil, Lesung;
Matthias Elger, Klavier
Eintritt frei, Spende erbeten

Freitag, 3. November | Gemeindesaal der Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43
„Musik am Freitag“

19:30 Uhr **Musik und Texte aus Spanien/Katalonien**

Lieder von Granados, da Falla, Toldra u.a.
Texte von F. G. Lorca, R. Alberti, G. Celaya, G. Fuertes u. a.
Èlia Farreras-Cabero, Sopran;
Walburga Raeder, Lesung;
Matthias Elger, Klavier
Eintritt frei, Spende erbeten

Zum Jubiläumskonzert am Sonntag, 5. November in der Kirche „Zur frohen Botschaft“

Vor 300 Jahren, am 9. November 1723, wurde Anna Amalia von Preußen geboren.

Anna Amalia von Preußen war die jüngste Schwester von Friedrich II. Sie blieb unverheiratet und wurde 1756 Äbtissin des freiweltlichen Damenstiftes zu Quedlinburg. Von ihren Zeitgenossen wird sie als skurril, launisch und sarkastisch beschrieben. In jungen Jahren soll sie eine Affäre mit Friedrich von der Trenck gehabt haben. Diese Geschichte wurde mehrfach verfilmt, ist aber höchstwahrscheinlich eine freie Erfindung von von der Trenck. Gesichert ist dagegen Anna Amalias Interesse für die Musik. Ab etwa dem 11. Lebensjahr erhielt sie Unterricht bei Domkantor Hayne. Seit 1758 hatte sie mit dem Bachschüler Philipp Kirnberger einen persönlichen Musiklehrer. Sie komponierte, hat allerdings viele ihrer Werke selbst vernichtet, weil sie ihren eigenen Ansprüchen nicht genügten. Sie liebte das Orgelspiel und ließ sich von namhaften Orgelbauern zwei Orgeln bauen. Erhalten ist die Amalien-Orgel aus dem Jahr 1755, die nach einer wechselvollen Geschichte mit mehreren Umsetzungen seit 1960 in der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in Berlin-Karlshorst steht und 2010 restauriert wurde. Sie ist heute die älteste weitgehend original erhaltene Orgel von Berlin.

Neben dieser Orgel ist der Name der Prinzessin heute vor allem mit ihrer Musikaliensammlung, der Amalien-Bibliothek (nicht zu verwechseln mit der Bibliothek ihrer Nichte Anna Amalia in Weimar), verbunden. Anna Amalia war eine große Verehrerin der Musik von Johann Sebastian Bach und seiner Zeitgenossen, sie sammelte alles, was sie davon bekommen konnte. Die Sammlung ist erhalten und gehört heute zum Bestand der Deutschen Staatsbibliothek. In ihr befinden sich u.a. die Handschriften der h-Moll-Messe, der Matthäus-Passion, des „Wohltemperierten Klaviers“ und der „Brandenburgischen Konzerte“. Diese Sammlung bildete die Grundlage der Bachrenaissance und -pflege im 19. Jahrhundert u.a. durch Felix Mendelssohn Bartholdy. Ob Johann Sebastian Bach ohne die Sammelleidenschaft Anna Amalias heute so berühmt wäre? Schon deshalb erweisen wir der Prinzessin zu ihrem 300. Geburtstag unsere Reverenz mit einem besonderen Konzert auf ihrer Orgel.

Sonntag, 5. November | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6**17 Uhr Jubiläumskonzert mit Ton Koopman
Reverenz an eine Prinzessin**

Festkonzert zum 300. Geburtstag Prinzessin Anna Amalias von Preußen, erste Besitzerin der für das Berliner Stadtschloss erbauten Peter-Migendt-Orgel

Ton Koopman, Orgel
Eintritt: 25,- €

Im Herbst letzten Jahres besuchten die Vorstandsmitglieder des Förderkreises Amalien-Orgel e.V. ein Konzert im Konzerthaus am Gendarmenmarkt: Ton Koopman dirigierte das Konzerthausorchester. Da wir ihn ja alle aus früheren Zeiten schon kannten (er unterstützte die Restaurierung der Amalien-Orgel durch ein Benefizkonzert und nahm später eine CD an der restaurierten Orgel auf), waren wir sehr gespannt und neugierig und freuten uns auf hochkarätige Musik. Und so war es dann auch. Wir haben uns nicht nur mitreißen lassen von seiner Interpretation, sondern unter anderem auch köstlich amüsiert, wie witzig und spannend er Mozarts ausgelassene „Serenata notturna“ zum Tanzen und zum Klingen brachte.

Nun wird Ton Koopman im November anlässlich des 300. Geburtstages von Anna Amalia von Preußen in Karlshorst an der Amalien-Orgel musizieren. Wir können Großes erwarten, Ton Koopman ist als unermüdlicher Musiker und als Künstler auf höchstem Niveau immer für eine Überraschung gut. Und wir können erwarten, dass ein Glanzlicht eines großartigen weltumspannenden Musikers unsere Kirche in Karlshorst rund um die Amalien-Orgel und das sicherlich genauso gespannte Publikum erleuchtet. Herzlich willkommen!

Vorverkaufsstellen: Apfel & Co., Treskowallee 103, 10318 Berlin Karlshorst (zu den Geschäftszeiten); Küsterei Kirche Karlshorst, Weseler Str. 6 (dienstags, 9-11:30 Uhr); Küsterei Friedrichsfelde, Am Tierpark 28 (dienstags, 14:00-17:30 Uhr, donnerstags 9-13 Uhr, freitags, 9-12 Uhr)

Reservierung für die Abendkasse:

Küsterei Karlshorst, Tel. (030) 509 00 91, E-Mail: kh@paul-gerhardt.com

KMD Beate Kruppke

Sonntag, 26. November | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6**17 Uhr Musik und Text zum Ewigkeitssonntag
Dann werden wir sein wie die Träumenden****Vokal- und Orgelmusik zum Ewigkeitssonntag**

Pfarrer Edgar Dusdal, Texte; KMD Beate Kruppke, Orgel; Solo-Ensemble;
Leitung: KMD Matthias Elger

**Freitag, 1. Dezember | Gemeindesaal der Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43
„Musik am Freitag“****19:30 Uhr Weihnachtskonzert**

Lichtenberger Kantatenchor
Deutsche und internationale Weihnachtslieder-Sätze des Barock
und der Romantik

Leitung: Matthias Elger · Eintritt frei, Spende erbeten

Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis Kita-Alter Treffen nach Absprache Friedrichsfelde
Am Tierpark 28, Holzhaus
Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Christenlehre

Erlöser	1.- 3. Klasse	mittwochs	14:45 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1. / 2. Klasse	freitags	15:00 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	1.- 3. Klasse	mittwochs	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	4.- 6. Klasse	donnerstags	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
Karlshorst	1.- 3. Klasse	dienstags	16:00 Uhr	Gemeindehaus, Lehnendorffstr. 11/15
	4.- 6. Klasse	dienstags	16:45 Uhr	Gemeindehaus, Lehnendorffstr. 11/15

Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Vor-Konfirmanden

ab 7. Klasse 2. Di. im Monat und Erlöser, Gemeindehaus,
Termine bitte erfragen 1 Wochenendtermin pro Monat Nöldnerstr. 43
Info: Pfr. Lennart Schirr, E-Mail: L.schirr@paul-gerhardt.com; Kirsten Wolf, k.wolf@paul-gerhardt.com

Konfirmanden

Start: Am 12.9. um 19 Uhr in der Dorfkirche Friedrichsfelde, Am Tierpark 28, Elternabend

Gruppe 1	Start: 12.9.	dienstags	17:30-19 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Gruppe 2	Start: 13.9.	mittwochs	17:30-19 Uhr	Erlöser, Nöldnerstr. 43

Info: Pfr. Lennart Schirr (Tel. 0162 - 701 16 77, E-Mail: L.schirr@paul-gerhardt.com) oder
Pia Duman (Tel. 0160 - 96 67 72 40, E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com) oder
Küsterei (Tel. 512 91 03, E-Mail: info@paul-gerhardt.com)

Junge Gemeinde mittwochs ab 19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pia Duman, Tel. 0160 - 96 67 72 40, E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com

Musik für Kinder und Jugendliche

Jungbläser donnerstags 16:30 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Jürgen Hahn (Beauftragter für Bläserarbeit im Kirchenkreis), Tel.: 0163 - 203 08 88, j.hahn@ekbso.de

Kinderchor

Probezeiten: in der Kirche Karlshorst, Weseler Str. 6

- 1. Gruppe (4 - 7 Jahre) mittwochs, 17 - 17:45 Uhr
- 2. Gruppe (ab 8 Jahren) mittwochs, 18 - 18:45 Uhr

Neuanmeldungen für den Kinderchor bitte unter: c.ewald@paul-gerhardt.com

© Foto: Zylla-Wöllner



Die **Kinderchöre** in Aktion bei der Aufführung des Musicals „Die Reise nach Jerusalem“ von Hella Heizmann im Juli 2023 in Karlsruhorst.

© Foto: Freundeskreis Sawall



Der **Seniorenkreis „Barmherzigkeit“** beendete das erste Halbjahr 2023 mit einem kleinen Ausflug nach Waldesruh zum gemeinsamen Mittagessen. Nicht alle sind mehr flott auf den Füßen, denn wir werden ja alle „älter“! A. Sawall

Seniorenkreis Barmherzigkeit

Mittwoch, 6.9., 20.9., 4.10., 18.10., 1.11., 15.11., 29.11., 13.12.
jeweils um 14 Uhr in der Heinrichstr. 31

Senioren-Geburtstagsfeiern

Erlöser, Geburtstage August / September: Di. 10.10. ab 15 Uhr, Nöldnerstr. 43

Friedrichsfelde, Geburtstage August / September: Do. 12.10. ab 15 Uhr, Am Tierpark 28

Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 512 91 03 oder schriftlich

Karlsruhorst, Geburtstage August / September: Mi 11.10. ab 15 Uhr, Weseler Str. 6

Bitte Anmeldung im Gemeindebezirksbüro, Tel. 509 00 91

Bibelkreise

Bibelstunde (Pfr. Dusdal)	dienstags	15 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Bibelstunde (Pfr. Dusdal)	1./3. Mi. im Monat	17 Uhr	Karlsruhorst, Weseler Str. 6

Theologischer Lektürekreis letzter Do. im Monat 19:30 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
Am Tierpark 28

Info: Pfr. Edgar Dusdal, Tel. 0157- 57 91 36 50

Pfr. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62

NEUE
REIHE

„Bildpredigt“

Pfr. Edgar Dusdal
→ s. Beitrag S. 29

montags 18.9.,
16.10. u. 20.11.

19:30 Uhr in der Karlsruhorster Kirche,
Weseler Str. 6

NEUE
REIHE

„Weihnachtsgeschichten“

Pfr. Edgar Dusdal
→ s. Beitrag S. 27

mittwochs
18.10. u. 29.11.

19:30 Uhr in der Karlsruhorster Kirche,
Weseler Str. 6

Hauskreis Junge Erwachsene



Ort: Erlöser, Nöldnerstr. 43, monatlich an unterschiedlichen Tagen

Info: Pfr. Edgar Dusdal, Tel. 01575 - 791 36 50, e.dusdal@paul-gerhardt.com

Pfr. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62, b.gutsche@paul-gerhardt.com

Elterngesprächskreis Pfr. Edgar Dusdal	letzter Mo. im Monat	20 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6 Gemeinderaum
Gesprächskreis für Berufstätige Info: Pfr. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62	Termine nach Vereinbarung	19:30 Uhr	Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Literaturkreis Info: Dr. Barbara Major, Tel.: 508 74 31	am 2. Montag im Monat	16 Uhr	Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Erlösertreff Dr. Mario Poppe, Tel. 52 69 61 16	i.d.R. 2./4. Fr. im Monat	20 Uhr	Erlöser, Nöldnerstr. 43
Hauskreis Pfrn. i. R. Carin Brunner	Fr., 8.9., 6.10., 3.11. um	16 Uhr	Gundelfinger Str. 35;

Diakonie, Besuchsdienst

Besuchsdienst	nach Vereinbarung		Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Diakoniekreis	nach Vereinbarung		Karlshorst, Weseler Str. 6

Männerstammtisch	3. Do. im Monat	19:30 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
-------------------------	-----------------	-----------	---------------------------------

Offene Kirche

Friedrichsfelde	dienstags	16 - 19 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Karlshorst	freitags	16 - 19 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6
Rummelsburg	mittwochs April bis Okt.	16 - 19 Uhr	Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43
	mittwochs Nov. bis Dez.	16 - 18 Uhr	Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43

Musik:

Kantorei Erlöser KMD Matthias Elger	dienstags	19:30 Uhr	Erlöser, Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Kantorei Karlshorst Kantorin Cornelia Ewald	dienstags	19:30 Uhr	Gemeindesaal der kath. Gemeinde, Gundelfinger Str. 36
Studiochor, Probe: Kantorin Cornelia Ewald	Montag, 28.08.2023	19:30 Uhr	Gemeindesaal oder Kirche Erlöser
	Mittwoch, 06.09.2023	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst
	Mittwoch, 20.09.2023	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst
	Montag, 09.10.2023	19:30 Uhr	Gemeindesaal oder Kirche Erlöser
	Montag, 30.10.2023	19:30 Uhr	Gemeindesaal oder Kirche Erlöser
	Mittwoch, 08.11.2023	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst oder Gemeindesaal Fr.felde
	Montag, 20.11.2023	19:30 Uhr	Gemeindesaal oder Kirche Erlöser

GospelKollektiv montags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Jaret Choolun; Tel. 0179 - 171 59 45; E-Mail: choolunjaret@gmail.com

Singkreis Eginhardstraße montags 18:30 Uhr Karlshorst, Eginhardstr. 7
Irene Melzer; Tel. 0170 - 824 87 28; zum Einlass bitte bei „Küche“ klingeln.

Posaunenchor donnerstags 18 Uhr Friedrichsfelde, Kirche
Kantorin Cornelia Ewald
Jungbläser: siehe unter Musik für Kinder und Jugendliche
Am Tierpark 28

Instrumentalkreis donnerstags, vierzehntäglich Karlshorst, Kirche
Detlef Lehmann, Till Sander Weseler Str. 6
Info: Detlef Lehmann, riwidede1@gmx.de, Tel.: 0152 - 06 18 60 06
Till Sander, tillsander@t-online.de, Tel. 0163 - 164 61 72

Gemeindeband dienstags 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Joachim Krüger • Info: Tel. 50 17 94 88

Gitarrenschulung freitags ab 22.9., Karlshorst, Weseler Str. 6
Markus und Mirjam Laps Anfängerkurs: 17 Uhr bis 18:30 Uhr
Info: Tel. 91 68 72 02 (auch AB); gitarren-schulung@gmx.de Fortgeschrittene: 18:45 Uhr bis ca. 20 Uhr

Gitarrenkurs für Anfänger

Ab dem 22.9.2023 startet ein neuer Gitarrenkurs für Anfänger. Es sind ca. acht Plätze vorhanden. Da wir gemerkt haben, wie schwierig es ist, funktionierende Gitarren zu bekommen, biete ich für 100,- € den Kurs mit Gitarre, Tasche und Materialien an. Die Gitarren sind sofort zum Spielen geeignet. Es sind Konzertgitarren. Ohne Gitarre kostet der Kurs 20,- €. Wir üben an christlichem Liedmaterial. Der Anfängerkurs ist erprobt und sehr viele kommen zu einem Ergebnis, mit welchem sie selbständig weiter üben können. Im Anschluss folgt am selben Tag ein Kurs für Fortgeschrittene.

Bitte melden Sie sich unter der angegebenen E-Mail-Adresse an: gitarren-schulung@gmx.de

Markus und Mirjam Laps

Meditatives Tanzen donnerstags 19 - Erlöser, Gemeindesaal
Info: 12.10., 16.11. 20:15 Uhr Nöldnerstr. 43
Angelika Hykel, Tel. 522 06 49 („Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH)

Theaterkreis dienstags 17:30 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Info: Pfr. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62
Weitere Interessenten sind im Theaterkreis für Erwachsene willkommen.

Begegnungscafé jeden 2. u. 4. Di. im Monat 15 - 17 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
Erlöser Nöldnerstr. 43



Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrer Edgar Dusdal	e.dusdal@paul-gerhardt.com	Tel. 01575 - 791 36 50
Pfarrer Bernhard Gutsche (geschäftsführender Pfarrer)	b.gutsche@paul-gerhardt.com	Tel. 51 06 79 62
Pfarrer Dr. Lennart Schirr	L.schirr@paul-gerhardt.com	Tel. 0162 - 701 16 77
Deborah Meinig (Vikarin)	d.meinig@paul-gerhardt.com	Tel. 0171 - 814 08 76

Seniorenseelsorge

Joachim Krüger	j.krueger@paul-gerhardt.com	Tel. 50 17 94 88
----------------	-----------------------------	------------------

Vorsitzender des Gemeindekirchenrates

Thilo Schmidt	th.schmidt@paul-gerhardt.com	Tel. 92 12 33 33
---------------	------------------------------	------------------

Gemeindebüros

Friedrichsfelde (Frau Kopf)	Am Tierpark 28	Tel. 512 91 03
Dienstag: 14 - 17:30 Uhr	10315 Berlin	Fax: 51 06 71 61
Donnerstag: 9 - 13 Uhr	info@paul-gerhardt.com oder nach tel. Vereinbarung	
Freitag: 9 - 12 Uhr		
Karlshorst	Weseler Straße 6	Tel. 509 00 91
Dienstag: 9 - 11:30 Uhr	10318 Berlin	Fax: 503 01 30
	und bei Bedarf nach E-Mail-Kontakt (kh@paul-gerhardt.com)	
Erlöser	Kontakt über zentrales Gemeindebüro in Friedrichsfelde	
Vermietung / Raumanfragen	Kirsten Wolf, k.wolf@paul-gerhardt.com	

Kontoverbindung: KVA Berlin Süd-Ost

Berliner Sparkasse • IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXX • Verwendungszweck: 0123/

Bitte den Verwendungszweck genau angeben: z. B. 0123/Ihr Name

Die Gemeinde gehört zum Kirchenkreis Berlin Süd-Ost (www.ekbso.de)

Ehrenamtsbeauftragte

Renate Mehner	r.mehner@paul-gerhardt.com	Tel. 0176 - 63 45 86 28
---------------	----------------------------	-------------------------

Ehrenamtliche Ansprechpartner im Gemeindebezirk

Erlöser: Dr. Herbert Kobischke	c-h.kobischke@t-online.de	Tel. 94 41 45 36
Karlshorst: Dr. Börries Bellmann	bellmann-strobl@t-online.de	Tel. 503 18 83
Friedrichsfelde: Ulrike Herbusch	gbv-friedrichsfelde@paul-gerhardt.com	

Kirchenmusik

Matthias Elger, KMD	m.elger@paul-gerhardt.com	Tel. 426 24 23
Cornelia Ewald, Kantorin	c.ewald@paul-gerhardt.com	Tel. 03546 - 93 46 44
Beate Kruppke, KMD	b.kruppke@paul-gerhardt.com	Tel. 01522 - 771 10 82
Jaret Choolun, Leiter Gospelchöre	choolunjaret@gmail.com	Tel. 0179 - 171 59 45

Mitarbeiterin für Familien und Kinder

Dorit Hartmann d.hartmann@paul-gerhardt.com Tel. 29 77 94 20

Mitarbeiterin im Bereich Jugend

Pia Duman p.duman@paul-gerhardt.com Tel. 0160-96 67 72 40

Erziehungs- und Familienberatungsstelle „Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche)

Standortleitung: Christian Klähn Tel. 522 06 49
Termine nach tel. Vereinbarung (bitte ggf. auf den AB sprechen) Fax: 51 06 74 88
familienberatung.rummelsburg@immanuel.de
www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Kindergärten

Karlshorst Lehndorffstr. 11/15 in 10318 Berlin Tel. 508 36 35
Leitung: Tammo Berends kiga.morgensonne@paul-gerhardt.com
Erlöser Nöldnerstraße 43 in 10317 Berlin Tel. 522 08 51
Leitung: Annette Frank kiga.am-glockenturm@paul-gerhardt.com

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leitung: Rummelsburger Str. 3 Tel. 54 71 80 14
Beate Sommerfeldt 10315 Berlin www.ev-schule-lichtenberg.de

Friedhöfe

Geschäftsführer: Robert-Siewert-Str. 67 Tel. 509 85 74
Erik van Look 10318 Berlin Tel. 512 30 83
info@efbso.de Fax: 50 37 99 68

Diakoniestation:

Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr
Pflegedienstleitung: Steffi Gerlach; stv. PDL: Ulrike Sacher
Am Tierpark 28 in 10315 Berlin Tel. 220 025 830
pflege@diakonie-friedrichsfelde.de

Impressum:

Die Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg entstand 2001 aus den ehemals selbstständigen Gemeinden Barmherzigkeit, Erlöser, Friedrichsfelde und Karlshorst.

Herausgeber / Redaktionsanschrift:

Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg
Am Tierpark 28 • 10315 Berlin
E-Mail: redaktion@paul-gerhardt.com
V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Gutsche
Redaktion: Winfried Krause
Gestaltung: Michael Oswald
Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde
Auflage: 8.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2023

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in das Gemeindemagazin aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, können nicht berücksichtigt werden!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Das Gemeindemagazin erscheint viermal im Jahr.

Bildnachweise:

PGG-Archiv (1Logo, 2u., 8+9o.Logos/Taube, 24LogoEKBO, 29Logo, 48 alle Symbole); Baucik (1); Pf. Schirr u. Team (3-6); Oswald (7o., 8u.Figuren, 8+9alleFotos/Luftballons, 10Himmel/Schirme, 17alles, 18, 21, 25 Abb. 4, 26, 27); Krause (7u.Pferd); Frank u. Team (8Mitte/Haus); Kinderkirchenteam u. Oswald (11); Duman+JG-Team (12+13); Beratung und Leben GmbH (16); Mehner (19); https://www.memorial.de/index.php/ueber-memorial/memorial-international (20u.); Michaelis (22+23); https://www.google.de/books/edition/Friedensethik_in_Kriegszeiten/zN-7EAAAQBAJ?hl=de&gbpv=1&printsec=frontcover [Buchtitel] (24); https://www.mikowbook.de/p/der-stimmenimitator-thomas-bernhard (25Abb.li.); Nachlassverwaltung Thomas Bernhard (25 Abb. 2); Bosenius 25 (Abb.3); Ewald (28); gemeinfrei (29 Abb.); SozDia-Stiftung Berlin (30+31); Krüger (35).

Gottesdienstplan

Datum	Erlöserkirche	Friedrichsfelde	Karlshorst
27.8.	10:00 Krüger	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal 
3.9.	10:00 Schirr 	9:30 Göbel	10:00 Gutsche 
10.9.	10:00 Hartmann, Gutsche, Schirr, Meinig / Einführung der Schul- und Kindergartenanfänger	–	–
17.9.	18:00 Bischof Dr. Stäblein, Schirr / Kantatengottesdienst mit Chor	9:30 Gutsche 	10:00 Meinig 
24.9.	10:00 Meinig / Gemeindesaal 	9:30 Krüger	10:00 Dusdal 
30.9.	14:00 Superintendent Furian, Schirr / Gottesdienst zur Einführung von Pfarrer Schirr mit Bläsern und Kinderchor	–	–
1.10.	–	9:30 Schirr	10:00 Dusdal / Band-GoDi 
8.10.	18:00 Superintendent Furian, Meinig/ Kantatengottesdienst mit Chor	14:00 Gutsche / Erntedank mit Christenlehre / Fam.-GoDi	10:00 Dusdal / Erntedank mit Christenlehre und Kita / Fam.-GoDi
15.10.	10:00 Schirr / Erntedank mit Christenlehre / Fam.-GoDi	9:30 Kriener 	10:00 Gutsche 
21.10.	–	14:00 Gutsche / Senioren-GoDi / Instrumentalkreis	–
22.10.	10:00 Schirr 	–	10:00 Dusdal 
29.10.	18:00 Gutsche / Gospelchurch	–	10:00 Brunner 
31.10. Reformationstag	–	19:00 Dusdal / Benning (kath.) – Kanzeltausch	–
5.11.	10:00 Dusdal	9:30 Gutsche 	10:00 Schirr 
9.11.	–	–	19:30 Dusdal / Pogrom-Gedenken mit Instrumentalkreis
12.11.	18:00 Prof. Dr. Conrad, Schirr / Kantatengottesdienst mit Chor	9:30 Kriener	10:00 Schirr 
19.11.	10:00 Meinig / Gemeindesaal 	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal 
22.11. Buß- und Bettag	–	19:00 Gutsche	–
26.11. 1. Advent	10:00 Meinig / mit Chor 	9:30 Gutsche  14:00 Krüger / Friedhofs- andacht Kapelle, Friedhof F.felde, Marzahner Chaussee 20	15:00 Krüger / Friedhofs- andacht mit Bläserchor Kapelle, Friedhof Karlshorst, Robert-Siewert-Str. 67 17:00 Dusdal / Musik. Andacht / Totengedenken
3.12. 1. Advent	10:00 Schirr / Fam.-GoDi	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal / Fam.-GoDi



Kinderkirche
mit
Abendmahl
oder Taufe



Kinder-
gottesdienst



Abendmahl mit
Wein und Saft

Kurzfristige Änderungen sowie nähere
Erläuterungen auf den Internetseiten
www.paul-gerhardt.com